

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezählern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 257

Freitag, den 5. November 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Adenauer und Ollenhauer über die Pariser Verträge

Bundeskanzler: Freiheiten an der Saar - Opposition: Abkommen äußerst verhängnisvoll

Bonn. (Eig. Bericht) Bundeskanzler Dr. Adenauer und der Oppositionsführer Ollenhauer sprachen gestern im Rundfunk über die Pariser Verträge, vor allem über das Saarabkommen. Während der Bundeskanzler darauf hinwies, daß das neue Saar-Statut die Wiederherstellung der politischen Freiheiten an der Saar garantiere, erklärte Ollenhauer, daß das Abkommen das Saargebiet mit rund einer Million Deutschen praktisch von Deutschland abtrenne.

Der Bundeskanzler gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß man an der Saar die politische Freiheit wolle und daß die Saarbevölkerung die politischen Freiheiten richtig und gut anwenden könne. Die europäischen Länder, so fuhr der Bundeskanzler fort, würden nur dann einer guten Zukunft entgegensehen, wenn sie sich zusammenschließen. Jeder, der es gut mit Europa meine, müsse froh darüber sein, daß es nach dem schrecklichen

August dieses Jahres gelungen sei, von neuem zu einer europäischen Zusammenarbeit zu kommen. Die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland sei unbedingt notwendig, wenn man die Einheit Europas erreichen wolle. In den Vereinigten Staaten werde, wie er festgestellt habe, der Wille zum Zusammenschluß Europas gestärkt.

Demgegenüber wies der SPD-Vorsitzende Ollenhauer darauf hin, daß

wir in eine Entwicklung hineingezogen werden, die zu einer Verbreiterung des Grabens führen müsse, der sich seit der Spaltung Deutschlands quer durch unser Land und damit quer durch Europa ziehe. Die politischen Auswirkungen der Pariser Verträge und des Saarabkommens würden für das deutsche Volk äußerst verhängnisvoll sein. Wenn die Pariser Verträge verwirklicht würden, müßte die Wiedervereinigung Deutschlands praktisch schon abgeschrieben werden, bevor ernsthaft versucht worden sei, mit der Sowjetunion zu verhandeln. Das Saarabkommen sei schlecht und schädlich und könne deshalb von der SPD nicht gebilligt werden.

Moch enthält sich

Paris (AFP). Der wegen seiner Ablehnung der EVG aus der Sozialistischen Partei Frankreichs ausgeschlossene Abgeordnete Jules Moch lehnte es gestern ab, das Amt des Berichterstatters des Auswärtigen Ausschusses der Nationalversammlung über den Vertrag zur Bildung der Westeuropäischen Union zu übernehmen. Jules Moch wurde gestern in einer bewegten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses zum Berichterstatter gewählt. Moch, der sich zur Zeit als Vertreter im Abrüstungsausschuß der UNO in New York aufhält, lehnte es in einem Telefongespräch mit dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Nationalversammlung, Daniel Mayer, ab, die Wahl anzunehmen.

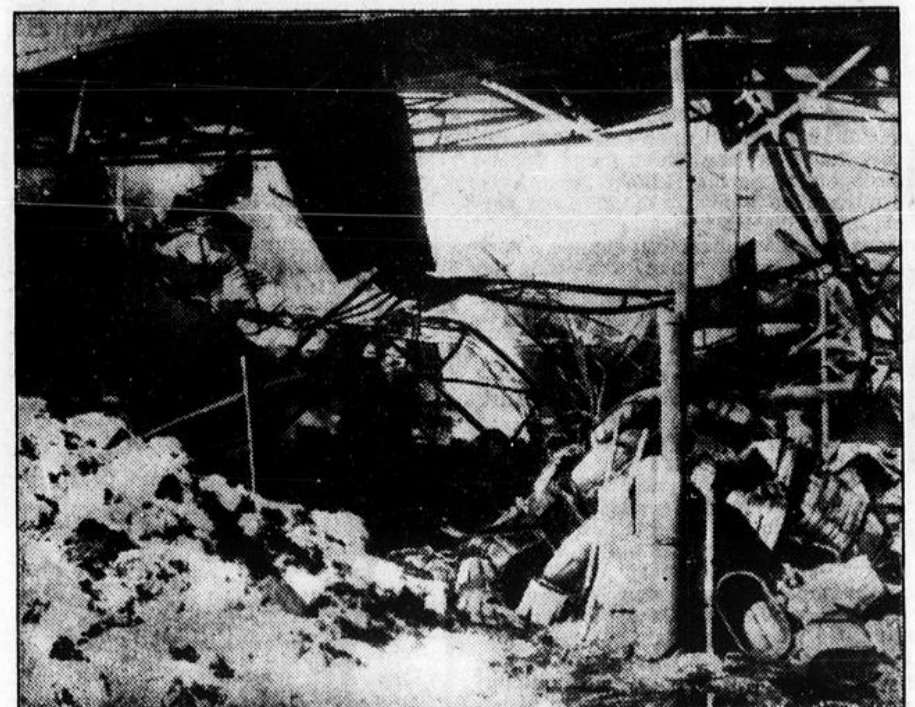
Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig

Ein Hochdruckgebiet, das sich von Frankreich über Mitteldeutschland ostwärts verlagert, schwächt die Ausläufer eines über dem Nordmeer liegenden Tiefs ab und verzögert ihr Übergreifen auf Westdeutschland.

Vorhersage für Freitag: Schwache Winde um Süd bis Südwest. In den Frühstunden teilweise neblig, sonst wechselnde Bewölkung. Nur vereinzelt geringer Niederschlag. Tagestemperaturen 10 bis 12 Grad.

Weitere Aussichten: Leicht unbeständig und tagsüber etwas kühler.



TERROR IN ALGERIEN

An 40 verschiedenen Stellen in Algerien wurden, wie berichtet, Anschläge verübt, denen zwölf Menschenleben zum Opfer fielen. Es entstanden große Sachschäden. Unser Bild zeigt die Trümmer einer niedergebrannten Fruchthalle in Bonfarik in Algerien

„Aus Konkurrenten wurden Teilhaber“

Mendès-France: Deutschland hat bei Wiedervereinigung keine freie Wahl

Paris. (AFP) Aus deutschen Konkurrenten seien deutsche Teilhaber geworden, erklärte der französische Ministerpräsident Mendès-France gestern vor dem Rat der Republik. Dieser deutsche Teilhaber werde in Zukunft nicht mehr die Möglichkeit haben, aus dem gemeinsamen Unternehmen auszusteigen. Der Artikel 7 Paragraph 3 des ehemaligen Bonner Vertrages sei aus dem neuen Text verschwunden. Dieser Artikel habe Deutschland nach seiner Wiedervereinigung die Möglichkeit gegeben, seine politische Wahl frei zu treffen.

Die neue Westeuropäische Union müsse einen von der Atlantikpaktorganisation politisch unabhängigen Charakter erhalten, erklärte Mendès-France. Zu den von der Bundesrepublik übernommenen Rüstungsbeschränkungen wies er noch einmal darauf hin, daß die Kontrolltätigkeit des Rüstungskontrollamtes sich nur auf den Kontinent erstrecken werde und nicht auf die überseeischen Gebiete der kontinentalen Partner der Westeuropäischen Union. Der Eintritt der Bundesrepublik in die NATO sei von ihrer Zustimmung zur Kontrolle durch die Westeuropäische Union abhängig.

Zur Saarfrage sagte Mendès-France, die Saargruben seien die einzige echte Reparationsleistung, die Frankreich erhalten habe. Wenn der Bundestag das Saarabkommen nicht ratifizieren sollte, dann würde alles aufgehoben sein. Die Pariser Verträge bildeten eine unauflösbare Einheit.

Neuer Berliner Bürgermeister

Berlin (dpa). Das Westberliner Abgeordnetenhaus wählte gestern den Innenminister Fischer (FDP) mit 60 gegen 58 Stimmen bei zwei Enthaltungen und zwei ungültigen Stimmen zum Bürgermeister.

NRW-Besoldungsgesetz

Das Bundesverfassungsgericht will seine Entscheidung über die Rechtsgültigkeit des Besoldungsgesetzes von Nordrhein-Westfalen am 1. Dezember verkünden.

Bundesernährungsminister Lübke lehnte in einer Rede in Essen die Bildung einer europäischen Agrarunion ab, da Deutschland sonst von ausländischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen überschwemmt würde.

Der Verband Deutscher Soldaten hat die alliierten Hohen Kommissare in Bonn gebeten, auch für die Entlassung des Großadmirals Raeder aus dem Spandauer Gefängnis einzutreten.

6,93 Millionen Kraftfahrzeuge überquerten von Januar bis September 1954 die Grenzen der Bundesrepublik in beiden Richtungen. Das sind 2,6 Millionen Kraftfahrzeuge mehr als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

Dr. Weitz, der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, hat den Präsidenten des Sowjetischen Roten Kreuzes gebeten, noch im November in Moskau empfangen zu werden. Weitz will Verhandlungen über die Entlassung zurückgehaltener Deutscher führen.

Die Labour-Fraktion im britischen Unterhaus hat beschlossen, aus innenpolitischen Gründen zwei Mißtrauensanträge gegen die Regierung Churchill einzubringen.

Der italienische Ministerpräsident Scelba wurde gestern in Triest stets von Pfaffen und Zwischenrufen unterbrochen, wenn er sich für eine italienisch-jugoslawische Zusammenarbeit aussprach.

Schwere Stürme gingen gestern über das Gebiet von Salerno hinweg. Die Bevölkerung lebt in Ängsten vor einer neuen Katastrophe.

Verhaftet wurde in Kairo der ehemalige ägyptische Ernährungsminister Mohammed Hassan El-Aschmawi, ein führendes Mitglied der Moslem-Bruderschaft.

Nationalchinesische Bomber griffen gestern Munitionslager, Geschützstellungen und Truppenunterkünfte auf der von den Kommunisten besetzten Insel Tumen an.

Die südkoreanische Nationalversammlung lehnte gestern einen Vorschlag Nordkoreas zu Verhandlungen über eine friedliche Wiedervereinigung ab.

Der ägyptische UNO-Chefdelegierte Dr. Azmi brach während einer Rede im Sicherheitsrat der UNO zusammen und starb kurze Zeit später.

40 Personen getötet wurden in Medellín in Nordwest-Kolumbien durch einen Erdbeben. Die Opfer wurden von den Erdmassen im Schlaf überrascht.

Demokraten-Mehrheit im Senat

„Kommunistenjäger“ McCarthy muß den Vorsitz im Untersuchungsausschuß abgeben

New York. (INS) Mit der Erringung der Mehrheit im Senat und Repräsentantenhaus der USA werden die Demokraten auch die Vorsitzenden der Ausschüsse beider Häuser des USA-Kongresses stellen. Damit erhalten die Demokraten entscheidenden Einfluß auf die parlamentarische Tätigkeit in den USA. Auch der „Kommunistenjäger“ McCarthy muß den Vorsitz des Senats-Untersuchungsausschusses an einen Demokraten abgeben.

Nach der Bestätigung der überraschenden Wahl des Demokraten Neuberger zum Senator von Oregon ergibt sich im USA-Kongreß folgende Sitzverteilung: Senat: 48 Demokraten, 47 Republikaner, 1 Unabhängiger.

Repräsentantenhaus: 232 Demokraten, 203 Republikaner.

Die Bestätigung der Wahl des republikanischen Senats-Kandidaten in New Jersey steht noch aus, doch errang er nach der ersten Auszählung einen knappen Vorsprung. Der unabhängige Senator

Morse hat bisher zumeist mit den Demokraten gestimmt und über seine Sympathien auch keinen Zweifel gelassen.

Keine Aussprache über Todesstrafe

Bonn. (dpa) Die für gestern vorgesehene Bundestagsaussprache über die von Abgeordneten der CDU/CSU und der DP beantragte Wiedereinführung der Todesstrafe ist auf Grund einer interfraktionellen Vereinbarung verschoben worden.

Bruderschaft gegen Pariser Verträge

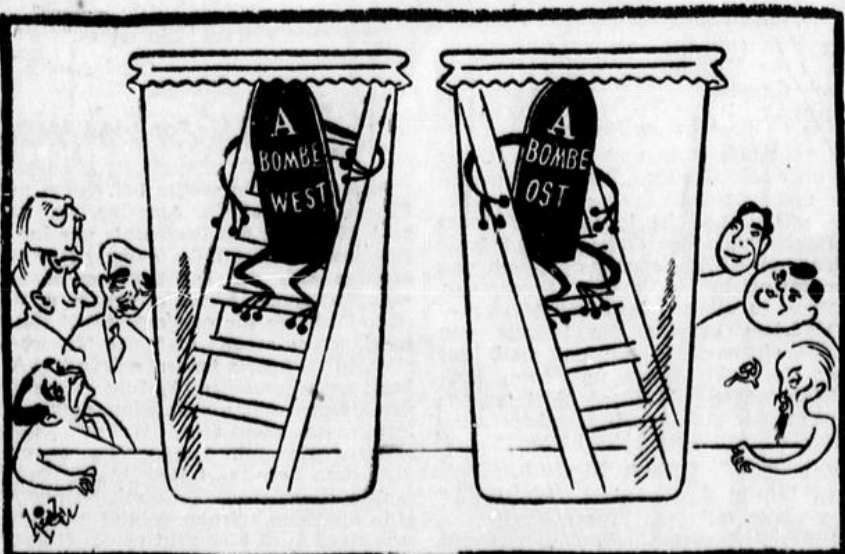
Weil sie sich gegen die Staaten des östlichen Machtbereichs richten

Düsseldorf (Inw). 110 theologische und nichttheologische Mitglieder der Kirchlichen Bruderschaft im Rheinland haben sich gegen die Politik der Bundesregierung gewandt. In einer Erklärung sagen sie, daß Westdeutschland durch die Londoner und Pariser Konferenz einem Militärbündnis beitrete, das sich gegen die Staaten des östlichen Machtbereichs richte.

Die Londoner politische Grundsatzerklärung, daß der Nordatlantikpakt und der Brüsseler Vertrag defensiv seien, ändere nichts an dieser Tatsache, nehme der Bundesregierung vielmehr jede Möglichkeit, gegen die Aufrüstung der Deutschen Demokratischen Republik Einspruch zu erheben. Eine solche Politik diene nicht dem Frieden, sondern bereite einer gewaltsamen Lösung den Boden.

Die Unterzeichner der Erklärung sagen, daß sie unter diesen Umständen einer Einberufung zum Wehrdienst nicht folgen könnten. Sie schließen in ihre Erklärung unter Berufung auf das Elternrecht auch die heranwachsenden Kinder ein. Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten dürften Kinder nicht ohne weiteres von der Familie getrennt und, soweit sie minderjährig seien, nur mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten zum Wehrdienst einberufen werden.

Die unterzeichnenden Pfarrer wollen ihre Gemeinden von dieser Stellungnahme unterrichten und die Gemeindeglieder fragen, ob sie sich ihrer Haltung anschließen wollen. Die Kirchliche Bruderschaft ist eine Nachfolgeorganisation der Bekennenden Kirche.



Wird das Wetter besser?

Unser Leitartikel

Re - education

O.H.D. Als 1945 die Alliierten das Dritte Reich in Grund und Boden gestampft hatten, verkündeten sie, daß das deutsche Volk nun zur Demokratie und zum Frieden erzogen werden müsse. Sie nannten das mit dem englischen Ausdruck Re-education, Wiedereziehung. Dieses Experiment fing mit drei Jahren Hunger, mit der Wiedereinrichtung von KZs, genannt Internierungslager, und mit einer Entnazifizierung an, wie sie unsinniger nicht gedacht werden konnte. Wir erinnern uns noch, wie in einem rheinischen Gefangenenlager der NSDAP-Ortsgruppenleiter eines Dorfes bei Donaueschingen ebenso nach Recklinghausen geschickt wurde wie ein Studienrat. Der erste war während des Tausendjährigen Reiches mehr oder minder lediglich Kassierer für sieben Pfg gewesen, der zweite fiel unter die Kategorie der „Räte“, obwohl er als Gewerbelehrer seinen Titel nur für besondere fachliche Verdienste erhalten hatte.

Man könnte derartige Lächerlichkeiten fern Vergessen überlassen, wenn die damaligen Machthaber lediglich Recht und Gerechtigkeit geübt hätten. Leider wurden über Zehntausende kleiner „Nazis“ (wenn sie überhaupt welche waren) und Soldaten, die nichts als ihre Pflicht getan hatten, nicht etwa bloß für einige Tage zur Überprüfung in ein Sonderlager gebracht, sondern sie saßen dort oft monatelang und jahrelang, ohne daß man sich um sie kümmerte. Ihre Behandlung war grauenvoll. Mißhandlungen bei der Einlieferung und Vernehmung waren die Regel. Mehr als ein Kiefer ist dabei zerbrochen worden. Von den Verhungen in den Gefangenenlagern wollen wir schon gar nicht mehr sprechen.

Ein großer Prozentsatz des deutschen Volkes hatte die Amerikaner als „Befreier“ vom Naziterror begrüßt. Wenige Monate ihrer Herrschaft genügt aber, diese Gefühle in ihr Gegenteil zu verkehren. Nur in einem erreichten die „Wiedererzieher“ einen glänzenden Erfolg: in ihrer Propaganda gegen den Wehrwillen des deutschen Volkes. Als die Sieger erklärten, sie würden niemals zulassen, daß ein Deutscher je wieder eine Waffe trüge, wurde diese Versicherung mit Genugtuung aufgenommen. Die vorangegangenen sechs Jahre Krieg hatten den „Bedarf“ der Deutschen für lange Zeit gedeckt, für eine längere Zeit sogar, als heute den Amerikanern lieb ist.

Gegenwärtig erleben wir die groteske Tatsache, daß die „Wiedererzieher“ noch mal umgezogen werden sollen, denn seit dem Ausbruch des Koreakrieges sind alle heiligen Schwüre der Alliierten aus dem Jahre 1945 vergessen. Auf einmal soll nun das wieder eine Tugend sein, was seinerzeit als Verbrechen galt. USA-Senatoren reisen durch das Land und sprechen von Amerikafreundschaft, wenn es jemand wagt, offen und beherzt für den Frieden einzutreten. In London schreibt der „Daily Telegraph“, daß „Nationalisten und Nazis unter den Kadern der neuen deutschen Wehrmacht sein werden, weil sie Veteranen und gute Soldaten sind“. Jede Beschimpfung des deutschen Soldaten aus den vergangenen Jahren, die liebevolle Katalogisierung unseres Volkes als nächststrangierend hinter den Kopfgeldern und Menschenfressern, die Kriegsverbrecherprozesse — alles ist vergessen, weil der Westen deutsche Soldaten braucht, um sie als „Stoßtruppen der NATO“ zu verwenden.

Man wird es uns, wie wir hoffen, nicht übelnehmen, daß wir ob solchen akrobatischen Gesinnungswandels höchst erstaunt sind. Gewiß, in den Vereinigten Staaten ist das Herumwerfen des politischen Steuers um 180 Grad nicht ungewöhnlich. Wir erinnern lediglich daran, daß Präsident Roosevelt bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges das USA-Volk binnen zwei Jahren für seinen Krieg fitgemacht hat. Aber das deutsche Volk ist nicht mehr so leicht in eine politische Hysterie hineinzutreiben. Wir haben 1945 für eine Unbesonnenheit von 13 Jahren teuer genug bezahlt.

Pensionsärzte mit „KV-Methoden“

Patient mußte Hand in kochendes Wasser halten — Methoden des britischen Pensions-Ministeriums

„Der Mann simuliert!“ dachte sich ein Vertrauensarzt des britischen Pensionsministeriums. Ihm gegenüber stand der ehemalige Soldat Heymore, dem eine Kriegsverletzung eine Hand gelähmt hatte. Er behauptete, kein Gefühl mehr in den Fingern zu haben. Der Arzt aber lächelte geringschätzig. Er ließ eine Schüssel mit kochend heißem Wasser bringen und sagte ironisch: „Wenn Sie tatsächlich nichts fühlen, können Sie ja Ihre Hand dort hineinhalten.“ Der Patient tat wie ihm geheißen — zwanzig Sekunden lang — und spürte tatsächlich keine Schmerzen. Seine Hand aber zersprang in Brandblasen, und der unfreiwillige Nachfolger des alten Scivola mußte 14 Wochen in einem Krankenhaus verbringen, bis die Wunden einigermaßen geheilt waren.

Vor dem zuständigen Ausschuss in Swansea beschwerte er sich jetzt über diese Praktiken des Pensionsministeriums, das etwa den deutschen Versorgungsämtern gleichzustellen ist.

Sparsamkeit am falschen Platz

Heymore gab zu, daß ihm der Arzt 200 Pfund Sterling (rund 2400 Mark) Schadenersatz gezahlt hat, doch William Francis,

der Vorsitzende des Ausschusses, erklärte das für ungenügend. „Wir werden eine Pensionserhöhung wegen der Verschlimmerung der Kriegsverletzung dieses Mannes beantragen“, versprach er.

Dann wurde der zweite Fall verhandelt. Er war nicht weniger aufschlußreich. Ein ehemaliger Militär-Kraftfahrer kam in den Saal gehumpelt und sagte aus: „Dreimal war ich ein halbes Jahr lang in einem

Krankenhaus des Pensionsministeriums. Aber ich wurde jedesmal entlassen, weil die Ärzte an mir nichts feststellen konnten. Trotzdem bin ich häufig bei der Arbeit zusammengebrochen.“ Zivilärzte hatten sich den Mann genauer angesehen und sehr schnell eine Rückgratverletzung erkannt. Kopschüttelnd erklärte der Vorsitzende: „Das Ministerium hat die Diagnose der Spezialisten anerkannt, und es ist nur zu bedauern, daß die Leiden dieses Mannes zehn Jahre lang nicht entdeckt worden sind.“

Busfahrer sieht doppelt

Fall Nr. 3 endlich demonstriert sich dem Ausschuss in einem Mann mit dunkler Brille, einem ehemaligen Busfahrer. Er ist von Ärzten des Versorgungsministeriums operiert worden und sieht seitdem auf einem Auge doppelt. „Jetzt kann ich überhaupt überhaupt nicht mehr arbeiten.“ Auch seine Pension soll erhöht werden.

Offenbar sind es ehemalige „KV-Maschinen“, die für das Pensionsministerium arbeiten, anders sind solche skandalösen Vorfälle kaum denkbar. Der Vizepräsident des Ausschusses mußte feststellen: „In vielen von diesen Fällen scheint allerlei Ungerechtigkeit im Spiel gewesen zu sein. Die Patienten haben Angst davor, sich schriftlich über die Behandlungsweise in diesen Ministeriums-Lazaretten zu beschweren. Diese Furcht muß beseitigt werden.“

USA-Interesse für Vietnam

Washington. (dtpm) Präsident Eisenhower ernannte General Collins zum USA-Sonderbeauftragten in Vietnam. Collins hat die Aufgabe erhalten, die besten Möglichkeiten für eine direkte amerikanische Hilfe für Vietnam zu erkunden. Die USA-Regierung ist seit Beendigung der Feindseligkeiten über die Entwicklungen in Vietnam besonders besorgt.

Radarkette am Dach Amerikas

US-kanadisches Projekt — In 3000 Kilometer Entfernung von New York

Eine Kette von Radarstationen nördlich des Polarkreises ist das neueste Ergebnis der Luftsicherungsarbeiten für den amerikanischen Kontinent. Die USA und Kanada wollen gemeinsam diese Radarbarriere errichten. Sie soll sich quer durch die nördlichsten Gebiete Alaskas und Kanadas ziehen und eine möglichst frühzeitige Warnung vor Flugzeugen gewährleisten.



leiten, die über den Polarraum nach Amerika abfliegen.

Der Abstand dieser geplanten Radarkette zu New York oder Chicago wird etwa 3000 Kilometer betragen. Das entspricht ungefähr der Entfernung von Berlin bis zum Ural!

Während aber diese vorgeschobene Warnzone noch auf dem Papier steht, wird an einer anderen, die durch Mittelkanada führt, bereits gebaut. Sie befindet sich in einer Entfernung von 1600 Kilometer von New York, gleich der Distanz von Berlin nach Moskau. Ein Flugzeug von der Geschwindigkeit neuester Düsenbomber würde von dieser Radarkette zwei Stunden vor dem Erreichen New Yorks erfaßt.

Die dritte Radarkette, die im wesentlichen bereits in Tätigkeit ist, verläuft im südlichsten Teil Kanadas und wurde zu zwei Dritteln von den USA, zu einem Drittel von den Kanadiern finanziert. Obgleich sie, gemessen an den Entfernungen der anderen Linien, nahe am kanadischen und US-amerikanischen Industriegebiet liegt, bleibt bis Chicago oder New York doch noch eine Anflugzone von 700 bis 800 Kilometer. Das mag für amerikanische Verhältnisse gering erscheinen, im westlichen Europa verfügen aber die wenigsten

Großstädte über eine so ausgedehnte Warnzone.

Aufständische beherrschen Stadt

Algier. (AFP) Algerische Aufständische, deren Zahl auf etwa 1000 geschätzt wird, beherrschen das Gebiet um die Stadt Arris in Algerien. Von den umliegenden Höhen aus nehmen sie den Ort, der Mittelpunkt der unwegsamen Gebirgsgegend ist, unter Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Seit der Terrorwelle vor drei Tagen auf Algerien übergriff, ist der Ort von der Außenwelt abgeschnitten. Hubschrauber versorgen Arris aus der Luft. Die Stadt war zuerst in den Händen der Aufständischen. Am Montag drang jedoch eine gepanzerte Kolonne bis Arris vor und entließ die Stadt den Aufständischen.

NATO fordert weitere Milliarden

Finanzieller Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik soll erheblich heraufgesetzt werden

Bonn. (dpa) Die NATO-Mitgliedstaaten erwarten von der Bundesrepublik für das erste Jahr ihrer Zugehörigkeit zum Atlantikpakt einen finanziellen Verteidigungsbeitrag von mindestens 14 Milliarden Mark, das sind 950 Millionen Mark im Monat. Darüber hinaus besteht bei den künftigen militärischen Partnern der Bundesrepublik die Tendenz, in den bevorstehenden Verhandlungen einen noch höheren deutschen Verteidigungsaufwand zu verlangen.

Es wird vom Finanzausschuß der NATO an einen deutschen Beitrag von 12,6 Milliarden Mark im Jahr gedacht. Im Bundeshaushaltsplan für 1955/56 sind nur neun Milliarden Mark Verteidigungsgelder eingeplant.

Man hält es in Bonn für möglich, daß der Bundesfinanzminister zusätzliche Verteidigungsausgaben in den außerordentlichen Bundeshaushalt übernimmt und durch Anleihen deckt. Die amerikanische

„Waffenhilfe“ zur deutschen Aufrüstung wird in den ersten zwei Jahren der NATO-Mitgliedschaft der Bundesrepublik wahrscheinlich drei Milliarden Dollar betragen. Ein Teilbetrag dieser Waffenhilfe muß von der Bundesrepublik sofort bezahlt werden, und zwar in der Weise, daß die dafür vereinnahmten Gelder über das erste NATO-Jahr hinaus zur Deckung von Stationierungskosten der amerikanischen Truppen in Deutschland verwendet werden.

„Wir wollen nicht Soldaten werden!“

Stürmische Auseinandersetzung Jugendlicher mit dem Amt Blank

Köln. (dpa) Zu stürmischen Auseinandersetzungen kam es beim 188. „Mittwochsgespräch“ der Kölner Bahnhofsbuchhandlung über das Thema „Wollen die Zwanzigjährigen Soldat werden?“. Der Leiter der Pressestelle des Amtes Blank, Hans Guhr, wurde von stürmischen Zwischenrufen, Fußtrampeln und Blechdeckelklapper unterbrochen.

Guhr, daß die Zahl der Jugendlichen im Steigen sei, die einen Wehrdienst bejahen, wenn es sein müsse, wurde von den Teilnehmern mit lautem Pfeifen und Nein-Rufen beantwortet. Auch die Erklärung, daß sich die Dienststelle Blank mit allen die Jugend beschäftigenden Problemen, wie beispielsweise dem neuen Drill, auseinandergesetzt habe, bevor sie ihre Pläne ausarbeitete, wurde mit lautem Rufen, wie „Wir sind nicht gefragt worden“ und „Wir wollen nicht Soldat werden!“ unterbrochen.

Die Meinung der anderen:

USA-Wahlen

New York Herald Tribune

Die Burg der Eisenhower-Regierung ist auch nach dem entscheidenden Angriff der Demokraten noch sicher und unbeschädigt. Das ist ein nicht zu widerlegendes Schluß. Die Demokraten haben Gewinne erzielt. Aber es gibt kein Zeichen für ein Urteil gegen die wichtigsten Punkte des republikanischen Programms. Im Gegenteil: der sehr knappe Ausgang der Senatswahlen und die vergleichsweise schmale Mehrheit, mit der die Demokraten jetzt das Repräsentantenhaus kontrollieren, sind ein Zeichen für eine politische Stärke, wie sie selten von einer Regierung in Zwischenwahlen gezeigt worden ist.

Washington Post

Die republikanische Regierung hat weder gesiegt, noch ist sie wirklich geschlagen worden. Eisenhowers Führerrolle wird jetzt der wichtigste Faktor bei der Entwicklung sein. In innenpolitischen Fragen muß Eisenhower erwarten, daß seine Politik im Hinblick auf die Erschließung der natürlichen Hilfsquellen der USA, der Verteidigung und der Revision des Taft-Hartley-Gesetzes schärferer Kontrolle unterliegen wird. In außenpolitischen Dingen dürfte das Wahlergebnis kaum andere Folgen haben als die, daß einige der hochtrabenden, aber hohlen Worte, die gelegentlich von der Regierung kommen, kritischer betrachtet werden. Vielleicht wird sich Eisenhower jetzt weniger an einige der negativen und chauvinistischen Einflüsse in seiner eigenen Partei gebunden fühlen. In diesem Sinne wird es im Leben leichter sein, Zustimmung zu seinem Außenhandelsprogramm zu finden.

Londoner „Daily Telegraph“

Eines zumindest ist aus den amerikanischen Wahlergebnissen klar geworden: Präsident Eisenhower ist noch immer ein volkstümlicher Präsident. Wahrscheinlich hat sein Prestige und sein Eingreifen in die Wahlkampagne verhindert, daß die Bewegung „Weg von der Republikanischen Partei!“ ein Erdbeben wurde. Ein radikaler Wechsel in der Führung der amerikanischen Außenpolitik ist nicht zu erwarten. In den letzten Monaten hat Außenminister Dulles mehr Zurückhaltung und Weisheit gezeigt als bei einem Außenminister möglich zu sein schien, der entschlossen zu sein schien, sich von seinem Vorgänger zu unterscheiden.

Agent aus Geldmangel

Berlin. (dpa) Der vor dem Obersten Gericht der Sowjetzone angeklagte Gehlen-Agent Ewald Mieser gab zu, daß er Nachrichten über die Sowjetzonen-Eisenbahn nach Westberlin lieferte, weil er ständig viel Geld brauchte. Er war nämlich verheiratet und hatte eine Geliebte, durch die er mit Westberlin Verbindung aufnehmen.

Die Bundesregierung hat ihre Bereitschaft vertraglich zugesichert, über Fragen im Zusammenhang mit dem Unterhalt alliierter Streitkräfte in Deutschland nach Ablauf des ersten NATO-Jahres zu verhandeln.

Entschädigung für enteignete Botschaft

Washington. (Korr.) Unterstaatssekretär Merchant von amerikanischen Außenministerium überreichte gestern in Washington dem deutschen Botschafter Dr. Krekeler einen Scheck über 1,2 Millionen Mark als Entschädigung für das im Krieg enteignete deutsche Botschaftsgebäude. Der Betrag war im Sommer vom amerikanischen Kongreß bewilligt worden. Die deutsche Botschaft hat ein Wohnhaus für den Botschafter im besten Viertel Washingtons erworben.

Also, laden wir mal

Albert Einstein wollte bei einem großen Physikkongreß in Amerika als Ehrgast. Während des Festmahls wie im üblichen während des ganzen Kongresses drehten sich die Diskussionen fast ausschließlich um die neuesten Ergebnisse der Atomforschung. Einstein wurde u. a. geschlossen um die neuesten Ergebnisse der Atomforschung. Einstein wurde u. a. geschlossen um die neuesten Ergebnisse der Atomforschung.

„Ich tippe auf diesen Daniel“, sagte Nimbach hartnäckig. „Der Kerl ist kalt-schnäuzig und weiß mehr als er sagt. Ich wette...“

Nogees winkte ab. „Denken Sie an Ihr mageres Gesicht! Erst wollen wir uns noch ein bißchen umsehen.“ Er warf einen Blick in sein Notizbuch.

„Greifen Sie sich die Stationschwester von Zwei“, sagte er. „Olga Schumacher heißt sie.“

Es verging einige Zeit, ehe Nimbach mit der Schwester zurückkam. Sie hatte noch nie mit der Polizei zu tun gehabt, und Nogees merkte das sehr schnell.

„Verzeihen Sie“, sagte sie und rieb ihre Hände an der Schürze. „Ich teilte gerade Essen aus...“

Nogees verzieh. Er hatte selbst schon im Krankenhaus gelegen. Essen austreten war eine Staatsaktion.

„Die vielen Diäten, nicht wahr?“ Sie nickte erfrucht. „So ist es.“

(Fortsetzung folgt)

ÄRZTE unter Verdacht

ROMAN VON HANS GRUHL

Presserechte bei Münchner Roman-Verlag München-Pasing

(16. Fortsetzung)

„Ja, wer sollte. Übrigens — wann waren Sie gestern im Röntgenraum, Doktor Strohmann?“

Strohmann zog den Oberkörper zurück. „Im Röntgenraum? Sie sehen mich betroffen, Herr Kommissar! Überhaupt nicht! Ich besuche den Kollegen Daniel höchst selten, wissen Sie. Die Strahlen wirken schädigend auf die Keimdrüsen. Wäre mir unangenehm, wenn meine Nachkommen mit zwei Köpfen zur Welt kämen. Wie fänden Sie das, Herr Kommissar?“

„Entsetzlich“, sagte Nogees. Vor allem, wenn es seine Köpfe wären, dachte er.

„Waren Sie gestern im Park?“

„Von gestern abend abgesehen — gegen Mittag, ich brauche Bewegung — werde sonst zu fett. Leider!“

Als er gegangen war, sahen Nogees und Nimbach sich an. „Gemüt wie ein Flußpferd“, sagte der Assistent. „Aber für Mord ist er wohl nicht der richtige.“

Der Kommissar wiegte den Kopf. „Irret euch nicht, ihr Kleingläubigen. Ich habe schon Massenmörder mit Gesichtern wie der Weihnachtsmann nach Dienstschluß gesehen. Na — holen Sie die Doktorin, damit wir zu einem angenehmen Abschluß kommen.“

Der Kommissar liebte Blond, und Marion Ralfs' Erscheinung erwärmte seine ausgebrannte Brust. Er stand auf. „Nehmen Sie bitte Platz, Fräulein Doktor. Erlauben Sie mir ein paar kurze Fragen?“

Nogees blieb an den Schreibtisch gelehnt stehen. „Sie fragten damals Herrn Nimbach, was geschähe, wenn wir den Tod der Oberschwester Anna Kramer nicht als Unglücksfall auffassen würden. Hatten Sie einen besonderen Grund, so zu fragen?“

Sie schlug die Augen voll zu ihm auf. „Um die Wahrheit zu sagen — ja. Ich hielt den Unglücksfall für zweifelhaft.“

Nogees beugte sich gespannt vor. „Und warum?“

„Die Oberschwester hatte manchen Feind“, sagte sie nachdenklich. „Sie — sie hat nach meinem Gefühl den Dienstleister oft übertrieben. Sie konnte sehr ungerecht und ausfallend sein.“

„Sie meinen, daß jemand aus Rache diesen Unglücksfall inszeniert hat?“

„Es wäre möglich.“

„Und das gestohlene Morphium?“

Sie schüttelte leicht den Kopf. „Ich glaube nicht, daß sie wegen der zehn Ampullen umgebracht wurde.“

Nogees betrachtete seine Hände, ehe er unvermittelt fragte. „Warum wurde der gestrige Mord begangen?“

„Ich weiß nicht“, sagte sie leise. „Aber wenn Schwester Inge etwas wußte, was dem Täter gefährlich werden konnte — vielleicht ist sie deswegen.“ Ein leichter Schauer lief über ihre Gestalt. „Ich bin Doktor Daniel sehr dankbar, daß er mir den Anblick erspart hat“, setzte sie hinzu.

Kluge Frau, dachte Nogees. Sie witterte

den Zusammenhang, wo er sein mußte. Und hier mußte er sein.

„Wissen Sie von dem gestohlenen Streptomycin?“

„Doktor Michels erzählte davon.“

„Was meinen Sie dazu?“

Sie lächelte ihn an. „Sie machen noch einen Polizisten aus mir. Ich halte das für völlig bedeutungslos. Wahrscheinlich ist es überhaupt nur bemerkt worden, weil der Patient an diesem Tage starb.“ Sie hielt inne, als sie das betroffene Gesicht des Kommissars sah.

„Hat Ihnen Doktor Michels nichts davon erzählt?“

„Nein“, sagte Nogees langsam. „nein, das hat er nicht.“

Sie senkte den Kopf. „Ich kann es verstehen. Es hat ihn ziemlich mitgenommen — er spricht nicht gern davon. Er hat sich mit allen Mitteln um den Mann bemüht — und dann war es umsonst.“

„Woran starb der Patient?“

„Tuberkulose. Hirnhautentzündung“, sagte sie. „Die Heilung ist Glückssache. Er hatte kein Glück.“

Nett ausgedrückt, dachte Nogees. Leben ist Glückssache. Vor allen Dingen in diesem Hause. Wirklich nett. Es würde vielleicht nötig sein — seine Gedanken schweiften wieder ab.

„Kannten Sie Inge Sörensen genauer?“

Sie schlug die Hände übereinander. „Sehr genau nicht. Sie war noch nicht lange hier. Ich habe sie einmal behandelt, als sie krank war — Angina — ich bin nämlich nebenbei Personalärztin.“

„Ich beneide das Personal“, sagte Nogees sofort und freute sich über die Gelegenheit, ein Kompliment anbringen zu können. Sie dankte mit einem Blick zwischen gesenkten Wimpern.

„Wissen Sie, ob Inge mit irgend jemandem aus dem Hause auf schlechtem Fuß stand — ob sie Grund hatte, jemanden zu fürchten? Frauen sollen doch ein besseres Empfinden für so etwas haben — deswegen frage ich Sie.“

Sie dachte einen Augenblick nach. „Sie war nicht von meiner Station“, sagte sie dann. „Außerdem sehr verschlossen — man kam schwer an sie heran. Nur —“

Doktor Michels ist einmal mit ihr zusammengefallen — sie hatte etwas übersehen...“

„So?“ Nogees Gesicht spannte sich.

„Ja...“, setzte sie hastig hinzu, „das ist bei ihm nichts Besonderes. Er poltert leicht los — er ist ein bißchen sehr genau“, sie lachte, „eine Art männliche Anna... vielleicht liegt es auch daran, daß wir anderen nicht genau genug sind!“

Nogees fand sich dabei, daß er ihre Beine betrachtete und hob schnell den Kopf. „Für heute danke ich Ihnen herzlich, Fräulein Doktor“, sagte er mit größter Höflichkeit. „Sie sind ja im Hause, wenn wir weitere Fragen haben?“

„Ich stehe immer zur Verfügung.“

Nogees geleitete sie zur Tür. Nimbach grinst ihm entgegen, als er zurückkam.

„Na, Herr Kommissar, was halten Sie von der Gesellschaft?“

Rätselhaftes Motiv

Nogees setzte sich und fuhr mit der Hand über sein Gesicht. „Bis jetzt weiß ich leider noch gar nicht, was ich von ihr halten soll. Daniel ist tollpatschig, findet eine Leiche nach der anderen, gibt faule Erklärungen — Michels unsympathisch und undurchdringlich — dieser Strohmann eine Spur zu albem, dazu das Messer — das Mädchen beinahe die klügste von allen — eigenartiger Haufen, weiß der Teufel und eine Menge ungelöster Fragen. Wäre der zweite Mord nicht geschehen, wenn wir gleich nach dem sogenannten Unglücksfall eingeklinkt hätten?“

„Ich habe...“, begann Nimbach.

„Ihre Schuld ist es nicht, ich weiß.“ Nogees malte mit dem Finger Kreise auf die Schreibtischplatte. „Warum wurden die beiden Frauen ermordet? Was war das Motiv? Ein Motiv brauchen wir!“



UNSERE Heimat

Elegie der Ofentür

Der Wohnzimmereofen wird immer als letzter angesteckt. Oh, man hat sich bisher gerne beholfen und gesagt, daß es so kalt eigentlich noch gar nicht sei. Aber nun geht es halt nicht mehr anders! Die abendliche Gemütlichkeit erheischt dringend ein kleines Feuerchen. Der Hausherr greift kurz entschlossen zur Streichholzschachtel und öffnet die Ofenklappe, bereitet dem frostigen Herbstabend gehörig eins auf den Pelz zu brennen. Und siehe da, aus der Ofentür quillen ihm die papiernen Reste des Sommers entgegen: ein halbes Dutzend Ferienprosperkte, eine Kollektion bekratzter Ansichtskarten, die Rechnung über einen Sommerhut usw. Am ersten kühlen Herbstabend breiten sich noch einmal unverhofft Erinnerungskleinigkeiten aus. Diese Elegie ist nicht ohne Schmerz und mit einigen Seufzern gespickt. Die Streichholzflamme nestelt sich durch diese Kostbarkeiten. Rauch quillt aus allen Ritzen des Ofens und bald ist es warm.

Olper Stadtspiegel

90 Jahre alt wird heute Frau Maria Kunstleben geb. Kramer, wohnhaft in der Friedrichstraße 38. Der Altersjubiläum können zehn noch lebenden Kinder und Enkelkinder gratulieren. Die hochbetagte Mitbürgerin, die ein so schönes Alter erreicht hat, ist noch sehr rüstig und nimmt an allem Zeitgeschehen regen Anteil. Sie ist langjährige treue Leserin unserer Heimatzeitung. Zum Geburtstag gelten der Altersjubiläarin unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Geburtsgruß. Jos. Feldmann, wohnhaft Imbergstraße 10, wird am heutigen Tage 70 Jahre alt. Der alte Herr ist noch sehr rüstig. Zum Geburtstag gelten ihm unsere besten Glückwünsche!

Zum Feuerwehr-Konzert am morgigen Samstag wird darauf hingewiesen, daß dieses Konzert in der Aula des Städt. Gymnasiums stattfindet, während bisher der Musikzug unserer Frei. Feuerwehr stets im „Schwanen“ oder in der Aula des Oberlyzeums seine Konzerte veranstaltete. Das Konzert beginnt um 20 Uhr und wird ein schönes Programm bieten, an dem alle heimischen Musikfreunde ihre Freude haben. Der Veranstalter zieht das Konzert als „Volkstümliches Herbstkonzert“ auf und lädt schon heute herzlich zum Besuch ein.

BdKf in Olpe. Am Samstag findet eine wichtige Versammlung des Ortsbundes der kinderreichen Familien um 20 Uhr im „Kölner Hof“ statt. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Punkt ein Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden Paul Dahmer.

Im Turnverein sind in allen Abteilungen die Vorbereitungen für die turnerischen und sonstigen Darbietungen, die auf dem Winterfest gezeigt werden sollen, aufgenommen worden. Die aktiven Turner und Turnerinnen werden gebeten, zu den angesetzten Turnstunden pünktlich zu erscheinen, um die geplante Veranstaltung

tung mit einem guten Leistungsprogramm durchführen zu können.

In der Westfälischen Straße hat gestern die Firma Köster & Co. damit begonnen, die Verkabelung der Stromleitungen vorzubereiten. Die genannte Firma führt die Erdarbeiten dazu aus.

Eine Freude für die Bewohner der Hakemickeweg wird es sein, daß jetzt diese Straße vollständig ausgebaut und mit einer Teerdecke versehen wird und zwar

Ingenieur- und Werkmeisterfachschule

Ein praktischer Vorschlag für die Kreise Olpe und Siegen

Olpe. Die Lossprechungsfeier der Industrie- und Handelskammer Siegen, Außenstelle Olpe, am vergangenen Samstag im Schwanensaal ließ einige recht bemerkenswerte Tatsachen hinsichtlich des gewerblichen Berufsnachwuchses erkennen. Nachdem wir bereits über die Feier ausführlich berichtet haben, ist bezüglich der Fortbildungsmöglichkeiten für tüchtige Facharbeiter noch folgendes anzuführen:

Im Verlauf seiner näheren Ausführungen über die Weiterbildung der gewerblichen Facharbeiter des Sieger- und Sauerlandes erklärte Ingenieur Dr. Kritzler vom Facharbeiterausschuß der Industrie- und Handelskammer Siegen, daß er den Kampf um die Errichtung einer Ingenieurschule in Siegen nicht aufgeben, sondern mit aller Energie an der Verwirklichung dieses Vorhabens arbeiten werde. Es würde für die Facharbeiter des Sieger- und Sauerlandes von größtem Wert sein, wenn sie einmal in Siegen ihre Ingenieurprüfung ablegen könnten. Zum Studium gehört natürlich etwas erspartes Geld. Dazu sei Gelegenheit gegeben in den Semesterferien, wo sich die Befähigten in den heimischen Betrieben Studiengelder verdienen können. Des weiteren hat man die Absicht, in Siegen eine Werkmeisterfachschule einzurichten. Außerdem plant die Industrie- und Handelskammer in Olpe Abendkurse für Weiterbildung der Facharbeiter zu Vorarbeitern, Abteilungsleitern und Lehrlingsausbildern, abzuhalten. Die Verhandlungen über die Durchführung dieser Kurse sind bereits im Gange. „Wir alle sind bestrebt, den jungen Menschen in ihrer Weiterbildung behilflich zu sein, denn im heutigen

Hohes Alter

Altenhundert. Seinen 80. Geburtstag konnte Ferdinand Wiese, wohnhaft am Marktplatz, feiern. Der Hochbetagte erfreut sich noch einer guten Rüstigkeit. Frau Sophie Goebel, Lennestraße, konnte ihren 77. Geburtstag begehen und Frau Berta Kaderbach, Lennestraße, ihren 80. Geburtstag. Den Hochbetagten gelten unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Maumke. Das 75. Lebensjahr vollendete der Heimatvertriebene Bernhard Thiel, Schulstraße 11, der vor seiner Vertreibung in Elbing (Westpreußen) beheimatet war. Zum Geburtstag unseren Glückwunsch!

bis oberhalb des Fabrikgebäudes der Firma I. A. Kraft. Mit den Arbeiten wurde am Mittwoch begonnen. Die Verbesserung kommt auch der Martinstraße zugute, da Schlamm und Abwässer in der letzten Zeit von der Hakemickeweg auf diese wichtige Verkehrsstraße geflossen sind. Dieser Uebelstand wird also künftig beseitigt sein!

Fußweg wird angelegt. Von der Kurfürst-Heinrich-Straße bis zur Erzbergerstraße wird, wie wir erfahren, jetzt wenigstens ein Fußweg angelegt, damit man trockenen Fußes dorthin gelangen wird, solange der vollständige Straßenausbau noch nicht erfolgen kann.

Der Elber Weg wird in Kürze mit einer Planiermaße planiert werden. Wenn diese Arbeit durchgeführt ist, besteht die Möglichkeit, einen Fußweg provisorisch anzulegen. Der Straßenbau selbst kann erst später erfolgen.

Zeitalter der Maschinen werden mehr Facharbeiter benötigt als Hilfsarbeiter“, so schloß der Redner seinen Vortrag, der sehr beifällig aufgenommen wurde.

In Anbetracht der ständig wachsenden Zahl von gewerblichen Facharbeitern und des großen Bedarfs an weiter ausgebildeten, tüchtigen und zuverlässigen Kräften ist es zu begrüßen, wenn diese Fortbildung erleichtert wird, vor allem dadurch, daß allzu weite Fahrten zu den Schulungsstätten, wie z. B. nach Hagen, vermieden werden können. Viele würden die Errichtung einer Ingenieurschule und einer Werkmeisterfachschule in Siegen, ferner die Errichtung von Abendkursen in Olpe sehr begrüßen!

Kirchweg erneuert

Rhode. Der Kirchweg hat jetzt einen Teerüberzug erhalten. Von den Besuchern unseres Ortes und allen Einwohnern wird diese Verbesserung sehr begrüßt.

Siedlungsweg

Altenkleusheim. Der Siedlungsweg wird in Kürze ausgebaut werden. Die hierfür erforderlichen Planierungsarbeiten sind bereits durchgeführt.

Musikbegabte Nachwuchskräfte in Olpe

Erfreulicher Eindruck des letzten Schülerkonzerts der Olper Musikschule

Olpe. Die Städtische Musikschule, die unter Leitung von Kapellmeister Karl Kretschmer steht und sich seit Jahren bestens bewährt hat, erfreute kürzlich die Eltern und Musikfreunde wieder mit einem Konzert der fortgeschrittenen Schüler und des Kammerorchesters der Schule. Hierbei kam es selbstverständlich nicht auf vollendete Könnerschaft an, sondern es sollte ein Querschnitt durch die Leistungen gegeben werden. Und dieser Querschnitt fiel recht erfreulich aus. Er verriet aufs neue, daß die Musiklehrer der Städt. Musikschule mit ihrer oft mühevollen Arbeit schöne Erfolge bei dem musiklebenden Nachwuchs erzielen.

Das Kammerorchester, das sich von Jahr zu Jahr aus neuen Kräften ergänzen muß und somit an den Dirigenten eine opfervolle Aufgabe stellt, hat es zu anerkennenswerter Qualität des gemeinsamen Musizierens gebracht. Es kann den gewünschten guten Nachwuchs für den

Orchesterverein stellen. Seine Vorträge: Menuett I und II, sowie Courante a. d. „Ouvertüre C-Dur“ von J. S. Bach wurden sehr beifällig aufgenommen.

Uta Hertin, Schülerin von Frau Falderbaum, kann als Geigerin und am Klavier beachtlich spielen, wie aus dem Vortrag der Sonaten von Telemann und Händel hervorging. Dieter Wortmann, ein Schüler von Frau Kesting, vollbrachte mit dem Konzert g-moll für Klavier und Streicher als Solist wohl die beste Leistung des Abends, die Anerkennung verdient. Mit beachtlicher Reife trug er namentlich den 2. Satz dieses Werkes vor. Sehr ordentliche Leistungen zeigte auch ein Schüler von Herrn Kretschmer, Franz Heinrich Schmitter, der das Rondo G-Dur (die Wut über den verlorenen Groschen) von L. v. Beethoven eindrucksvoll zu Gehör brachte.

Die anwesenden Eltern und Musikfreunde spendeten gern ihren Beifall für das Gebotene.

„Das Kreuz ist unser Zeichen“

Frohes und besinnliches Jungschartreffen des CVJM Olpe

Olpe. Mehr als 50 Jungschärler des CVJM Olpe versammelten sich am späten Nachmittag des 1. November im Gemeindehaus, um hier einmal zusammen ein Zeugnis ihres Glaubens abzulegen und den gemeinsamen Herrn zu bekennen.

Mit dem Liede „Herr, laß deine Fahnen wehen“ wurde das Jungschartreffen eingeleitet. Im Namen der Jungschärlerleitung hieß dann U. Steinke den 1. Vorsitzenden des CVJM Olpe, Eduard Brenner, Paul Schweighöfer mit seinem Schifffahrtsklub und ganz besonders die Jungschärler aus Drolshagen als Gäste herzlich willkommen. Nach der Bibellandacht mit Diakon Heider, der die Jungen zur Nachfolge des Herrn aufrief, sprach Jungschärführer H. Kopton über Sinn und Aufgabe des Ankerkreuzes, unter dem sich allwöchentlich Tausende von Jungen zusammenfinden und das als Bekenntnis- und Kampfsymbol über der gesamten evangelischen Jungschärarbeit in ganz Deutschland steht. Eindringlich ermahnte der Sprecher die Jungen, diesem Zeichen und damit der Sache des CVJM die Treue zu halten. Anschließend konnte er an einen großen Teil der Jungschärler das Ankerkreuz verleihen. Bevor der erste Teil des Treffens ausklang, wurden noch die Namen bekanntgegeben, die die drei Jungschargruppen des CVJM Olpe von nun an tragen werden: Martin Luther, Paul Gerhardt und Johannes.

Im zweiten Teil des Jungschartreffens kamen der Frohsinn, der Scherz und das Spiel zu Wort. M. Sonnenberg gestaltete nahezu zwei Stunden das Programm in Form einer lustigen Rundfunk-Rätsel-Sendung. Er wußte seine kleinen begeisterten Zuhörer immer wieder zu wahren Lachstürmen hinzureißen. Viele knifflige Dinge galt es zu erraten, dafür konnte man aber auch Preise in großer Zahl gewinnen. Gewürzt wurden die lustigen Stunden durch Paul Schweighöfer, der auf seinem Schifffahrtsklub frohe Weisen spielte und die große Jungschär immer wieder zum Mitsingen ermunterte. Auch die Jungschargruppen ließen es sich nicht nehmen, selbst in die „Sendung“ einzugreifen. Sie erfreuten ihre Mitkameraden durch eingetübte Sketche und scherzhafte musikalische Darbietungen. Nur allzu schnell vergingen für die Jungen die wenigen Stunden. Bald neigte

sich das Treffen seinem Ende zu, das sich als Ziel gesetzt hatte, die evangelischen Jungschärler, die ja einmal die Träger des CVJM-Werkes sein werden, fester zusammenzuknüpfen, sie in ihrem Glauben zu stärken und ihnen als der großen Herde den Weg zu ihrem alleinigen Herrn, ihrem Hirten, zu weisen. So faltete am Schluß des Abends die große Jungschär noch einmal die Hände, um Gott um seinen Segen für die Arbeit hier in Olpe zu bitten. Wie ein mächtiges Bekenntnis klang dann aus dem Munde der Jungen das alte Jungschärlied:

„Das Kreuz ist unser Zeichen, den Sieg gibt er allein. Hier gilt kein schwaches Weichen, Herr, schließe fest die Reihn!“ U. St.

Die Spalten

pfleiten es vom Dach - -

MENZEBACH

bleibt Menzebach

Olper Filmschau

Ein heiterer Musikfilm

Olpe. Im Filmtheater läuft heute ein heiterer, musikalischer Filmstreifen an, der allgemein frohe Laune wachrufen wird: „Bei Dir war es immer so schön...“ heißt der verlockende Titel. Vor allem sind es die Weltschmerz Theo Mackebens, die diesen Film beleben, die ihm musikalischen Schwung verleihen. Operettenseligkeit ist hier in origineller Weise verfilmt. Als Hauptakteure des unterhaltungsreichen Filmstreifens sind hervorzuheben: Heinz Drache als Komponist und der unverwundliche Georg Thomalla als Textdichter; außerdem Albrecht Schoenhals als Musikverleger. In den weiblichen Rollen: Ingrid Stenn, Grethe Weiser und Carsta Löck. Eine Schlagerparade, verbrämt mit eleganten Ballettszenen, zeichnet diesen neuen deutschen Revuefilm aus. Er ist von einem pulsierenden Leben durchdrungen, ein trefflicher Cocktail gegen schlechte Laune. — Samstag und Sonntag zeigt die Warner Bros.-Filmges. die Filmdarsteller John Wayne und Nancy Olson in „Marhanna“, einem abenteuerlich-spannenden Filmstreifen mit starkem kriminellen Einschlag. Ein Kapitel aus dem unentwegten Kampfe gegen den Rauschgiftschmuggel auf Hawaii wird sehr lebendig und packend geschildert.

Bilstein. Das Standesamt registrierte im Monat Oktober nur eine Geburt (Knabe), zwei Eheschließungen und einen Sterbefall (Frau).

Bonzel. Am Tage vor der Vollendung ihres 87. Lebensjahres starb die älteste Einwohnerin des Ortes, Fräulein Berta Heuvel.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Menzebach, Olpe, bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Gut eingeführte Blindenwerkstätte sucht rührigen

Verleiher(in)

für den Kreis Olpe. Guter Verdienst wird zugesichert. Solide Bewerber wollen sich melden unter Nr. 1110 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Schöne

Einfamilien-Wohnhäuser

in Olpe zu verkaufen. Näheres durch

Heinrich Feldmann
Fernruf 301
Immobilien (RDM),
Olpe, Josefstraße 16,

Pianos
STIMMEN / REPARATUREN / BEHEBUNG

Junges Mädchen, perfekt in allen häuslichen Arbeiten sowie auch im Kochen, sucht

Stellung

im Haushalt in Olpe. Angebote unter Nr. 1109 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Pökelfässer

aus Eiche, ovale Form, liefert in allen Größen

Josef Middel

Stellmacherei
Siedenstein über Olpe

selbsttätig
gründlich
sparsam
und
äußerst
schonend
wäscht
für 80 Pfg
Schwan weiss

Schwan weisse Wasche begeistert die Hausfrau

Halt!

Bitte, denken Sie einmal kurz nach, bevor Sie Ihr Haar mit dem guten Seifenstück waschen. Der Haut leistet die Seife ausgezeichnete Dienste, mit dem Haar verträgt sie sich nicht, weil sie sich mit dem Kalk des Wassers zu Seifenkalk verbindet, der am Haar zäh klebt und sich nicht herausspülen läßt.

Nehmen Sie Schauma - mein Herr! Dieses Tubenschampoo von Schwarzkopf ist seifenfrei. Da gibt es keinen Seifenkalk. Haar und Kopfhaut werden rückstandslos sauber. Das ist für den gesunden Haarwuchs wichtig. Berge von Schaum gibt Schauma, selbst bei härtestem Wasser. Und wie praktisch ist die Tube!

Einfach drücken!

Sie drücken einfach ein wenig Schauma heraus, und im Nu ist der Kopf über und über eingeschäumt. Die Kleintube (ab 40 Pfg.) reicht bei Männern für 2 Doppelwäschen (Vorwäsche und Schaumwäsche).

Noch sparsamer sind aber die größeren Schauma-Tuben; denn je größer die Tube - desto billiger die Einzelwäsche. Jedes Fachgeschäft führt Schauma, das praktische Schwarzkopf-Cremeschampoo.

Je größer die Tube, desto vorteilhafter!

Zur Haarmäsche **SCHWARZKOPF**

Doppelte Freude

Erlesene Qualität ...

Meistertradition Bremischer Röstkunst bestimmt seit über 60 Jahren die RONNING-Qualität

... für weniger Geld

Köstliches kann preiswert sein. RONNING-Kaffee liefert den Beweis. Überzeugen Sie sich bitte selbst.

Ronning Kaffee Inbegriff feinsten Bremer Kaffees

Gefreiter Asch wirft Schneebälle

Das „Lied von Kaprun“ ist bald spielreif — Aufregende Filmtage in den Hohen Tauern

Drei Regisseure bewarben sich um die Aufgabe, die Geschichte des riesigen Kraftwerkes Kaprun zu verfilmen, das in den Hohen Tauern seiner Vollendung entgegengeht. Sieger blieb Anton Kutter, der versprochen mußte, aus dem gigantischen technischen Geschehen keinen Sensationsfilm zu machen, wie es z. B. Luis Trenker geplant hatte. Auf dem Mooserboden gehen die Außenaufnahmen zu Ende. Kutter freut sich darüber, denn der Schnee hat seine Rechnung nicht ganz aufgehen lassen. Aber Joachim Fuchsberger und Peter Carsten, der Gefreite Asch und der Kanonier Kowalski aus dem Film „08/15“, stört ein Schneegestöber nicht allzusehr. Wenn ihnen zu kalt ist, spielen sie „08/15 im Kriege“ und bewerfen sich gegenseitig mit Schneebällen.

Auch Albert Lieven erträgt unfreiwillig Drehpausen mit Fassung und sucht Alpenpflanzen auch unter einer Eisedecke hervor. Er wollte ja einmal Biologie studieren. Sein Garten in Farnham (England) ist voll mit selbstgesammelten Pflanzen aus aller Welt. Eduard Koeck, der wettergeerbte alte Herr aus Innsbruck, mit dem Bauernschädel fühlt sich in seinem Element. Ihm können der höchste Berg und der stärkste Schneefall nichts anhaben, nach 80 Bergfilmen! Damals, als er 1912 mit der Filmerei begann, drehte er ja meist im Freien.

Arm sind nur die weiblichen Mitglieder des Teams da droben an der Moosersperre. Waltraud Haas ist überhaupt vom Pech verfolgt. Gleich zu Drehbeginn zog sie sich

eine schwere Knieverletzung zu und mußte täglich auf der Tragbahre zu und von den Aufnahmen gebracht werden. Der Bergrettungsdienst versah diese Aufgabe mit viel Anstand. Wenn sie dann ruhig dasaß, während sich die anderen doch bewegen konnten, fror sie bald, und ihre besorgte Mama, die sie stets begleitet, umhüllte sie immer wieder mit Decken. Ein Schnupfen war unvermeidlich.

Immer fröhlich ist Jutta Bornemann. Wenn sie nicht gerade dreht, sitzt sie im Hotel an ihrer Maschine und tippt. Sie ist ja neben Schauspielerin (oder umgekehrt?) auch Drehbuchautorin, eine sehr bekannte sogar, und arbeitet schon wieder an einem neuen Buch. Sie und Gustl Gstettenbauer spielen jetzt schon zum zweitenmal ein Filmlied- bzw. -chepar für die Süddeutsche Filmgesellschaft.

Eines haben alle gemeinsam, seien es nun die Schauspieler, der Regisseur oder jeder einzelne vom Stab. Sie interessieren sich alle brennend für Kaprun. Ist es doch gleichsam mit „ihr Werk“ geworden. Vorstudien für seine Rolle konnte jeder sehr leicht treiben, denn er konnte die Gestalt, die er im Film darzustellen hat, im Betrieb selbst finden. Anton Kutter, der sich schon jahrelang mit dem Gedanken trug, einen Film um Kaprun zu schreiben, hat hier einen Film aus dem Leben nachgestaltet. Die Zusammenarbeit zwischen ihm und den Experten vom Tauernkraftwerk ist sehr eng, die technischen Dialoge verfassen die Ingenieure zum Teil selbst.

In herzlicher Nachbarschaft:

Tenor, Trapez und Talisman

Der Aberglaube ist die Poesie des Lebens. Wir haben nichts dagegen. Im übrigen stammt diese reizvolle Erkenntnis von einem kompetenten Erforscher der Seele, von Goethe. Er empfiehlt selbst den Dichtern diese Poesie, von den Tänzerinnen und Schwertschlägern ganz zu schweigen. Niemand ohne Talisman, kein Fußballtorwart und Rennfahrer, kein Meister am hohen Trapez, kein Meister des hohen C ohne unseren innigen Wunsch für Hals- und Beinbruch. Auch Holzklopfen verbindet Herzklopfen.

Aber nicht allein auf dieser Grundlage stehen Bühne und Zirkus, Kunst und Kunststück, Tenor und Trapez in guter Nachbarschaft, auch hundert andere Fäden knüpfen seit altersher ein herzliches Bünd-

nis, und die Meinung, der erhabenen Kunst sei etwa das raffinierte Kunststück nicht gut genug, ist sehr abwegig. Hätten nicht Molière und Shakespeare, Sartre und Curt Goetz bei den Clowns der Weltgeschichte gelernt, so wären wir manchen Witz ärmer. Als der Tenor Leo Slezak — vor seiner Tätigkeit als elementarer Humorist an allen Opernbühnen der Welt ein berühmter Gast — einst zwei Monate in der Umwelt der Akrobaten und dressierten Affen seine Arien sang und das grelle Plakat des neunfachen Kammerängers fett eingezeichnet zwischen Okito, dem Zauberer, und einem Elefanten, der mit dem Schwanz die Pauke schlug, wie ein singendes Krokodil als Attraktion ankündigte, war er so angetan von dem Erlebnis dieser zwei Monate, daß er es folgendermaßen niederschrieb: „Diese Disziplin, diese feinfühligste Rücksichtnahme eines auf den anderen ist bewundernswürdig. Ohne Neid, ohne Mißgunst leben diese Menschen miteinander, eine große Familie, einer dem anderen helfend, sich gegenseitig schätzend. Der Beruf eines Artisten ist unsagbar schwer und entsagungsvoll. Jeden Tag müssen sie dem Tode ins Auge sehen. Welch eine unwahrscheinliche Summe von Fleiß, Geduld, unglaublichem Mut und Todesverachtung



Die quickelebende Elma Karlowa spielt unter der Regie von Ernst Marischka als Partnerin von Rudolf Schock in dem Erma-Film „König der Manege“.

(Foto: Erma-Film/Herzog-Film)

gehören dazu. Ich habe mich in den zwei Monaten unsagbar wohl gefühlt, und ich freue mich von Herzen, daß es mir vergönnt war, in diese Welt hineinzusehen zu dürfen.“ Das ist ein beweiskräftiges Zeugnis. Sieht so die Überheblichkeit der erhabenen Kunst gegen das Kunststück aus? Also nicht allein der Talisman weist auf die innere Nachbarschaft von Tenor und Trapez, sondern weit mehr noch die verschwisterte Aufgabe der Schauspieler, der wechselseitige Respekt, das Menschliche. Wenn jetzt der „König der Manege“ (ein Erma-Film im Herzog-Filmverleih) einen Meister des hohen Trapez zugleich als Meister des hohen C zeigt, so blitzen aus dieser Duplizität der Meisterschaft mit gleicher Zündkraft abenteuerliche Buntheit und Spannung, klingende Romantik, eben der ganze Zauber der herzlichen Nachbarschaft zwischen Manege und Opernbühne, die beide in diesem dramatischen, verliebten, lustigen, romantischen Falle von einem gemeinsamen „König“ regiert werden: Rudolf Schock, dem berühmten Tenor der Wiener Staatsoper.



Drei tollkühne Männer am Trapez, von denen der eine auch noch sehr schön und hoch singen kann — das sind „Die Meteore“. Sie teilen ihren Erfolg beim Zirkuspublikum mit der charmannten Akrobatiktänzerin Susi (Germaine Damar), die Fritz, den „König der Manege“ (Rudolf Schock) erst nach allerlei aufregenden Ereignissen davon überzeugen kann, daß sie die rechte Partnerin für ihn ist — in der Manege und im Leben.

(Foto: Erma-Film/Herzog-Film)

Walt Disney erobert das Fernsehen

Mammut-Programme in gewohnter Pracht — Herstellungskosten etwa eine halbe Million Dollar

Mit Schwung ist Walt Disney jetzt auch ins Fernsehgeschäft eingestiegen. Durch eine einstündige Zeichentrick-„Show“ eroberte er sich auch auf diesem Gebiet die Herzen des Publikums. Die Kritik war sich einig in der Feststellung: Dies ist nicht nur das kostspieligste, sondern zweifellos das größte Ereignis in der Geschichte des Fernsehens.

Reklame darf in keiner amerikanischen Fernsehsendung fehlen, denn Hörergebühren gibt es nicht, und irgendeiner muß ja die Kosten tragen. Disney brauchte drei große Firmen zur Finanzierung des Programms, für das 114 Sender zwischen New York und San Francisco wöchentlich rund 62 000 Dollar einheimsen. Den Hersteller Walt Disney aber kostet das Programm annähernd eine halbe Million Dollar. Seine Verluste hofft er dadurch wieder hereinzubekommen, daß er die Streifen auch über ausländische Sender laufen läßt.

Disney, der seit 26 Jahren alle großen und kleinen Kinder der Welt glücklich macht, hat seinen Angriff auf das Phänomen Fernsehen mit der Umsicht eines alten Strategen vorbereitet. Lange Zeit hindurch waren seine Studios in Burbank (Kalifornien) ausschließlich mit dieser Aufgabe beschäftigt. Zur Eröffnungs-Serie gehören 21 Programme, die vollkommen neue Zeichentrickfilme zeigen. Sie sind farbig gedreht, so daß sie sich erst in ihrer ganzen Pracht zeigen, wenn das Farbfernsehen das Rennen gemacht haben wird. Disney

braucht nicht zu befürchten, daß es ihm bei der Premiere an Publikum fehlen würde. Die Kinder standen von vornherein auf seiner Seite. Tatsächlich haben Millionen kleiner Disney-Freunde ihre Eltern bei der ersten Sendung dazu überreden können, das Fernsehgerät einzuschalten. Disney selbst sagte: „Das ist ein richtiges Familienprogramm.“

In der ersten halben Stunde wurden die Fernseher mit Hilfe der Kamera durch

Mit Außenaufnahmen auf Helgoland und in Hamburg wird in diesen Tagen der Berolina-Farbfilm „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ mit Hans Albers und Heinz Rühmann in den Hauptrollen abgedreht. Unter der Regie von Wolfgang Liebeneiner wirken außerdem Fita Benkhoff, Gustav Knuth und als jugendliches Liebespaar Helga Franck und der Rundfunkreporter Jürgen Graf, beide zum erstenmal vor der Kamera, mit.

Disneys Atelier geführt. Dann erschienen auf den Bildschirmen Ausschnitte aus Programmen, die zur Auswahl gesendet werden sollen. Alles, was junge Herzen erfreut, wird in den Programmen vorkommen: vom Cowboy bis zu Donald Duck oder Pluto. Als Disney dann auch noch die unsterbliche Mickey-Maus wieder tanzen ließ, hatte er die Schlacht mit Pauken und Trompeten gewonnen.



Der gewichtige Herr Papa (Joe Stöckel) scheint mit seiner „Schützenliesel“ (Herta Stahl) durchaus nicht zufrieden zu sein. Hoffen wir, daß es dem gemütlichen Vertreter der „Senioren“ auf der anderen Seite (Paul Hörbiger) gelingen wird, die Gemüter mit gewohnter und bekannter Lebensweisheit zu beruhigen.

(Foto: Prisma-Film)

Die entsagende Mondäne

Eine Zwölfjährige steht vor dem Direktor des Zagreber Nationaltheaters und sagt: „Ich möchte gern Schauspielerin werden!“ Sie erreicht, daß sie anfangen darf — in einer kleinen Rolle des Molière'schen „Tartuffe“. So studiert sie Rollen und den Lernstoff des Zagreber Gymnasiums. Sie heißt Elma Karlowa.

Als sie siebzehn ist, erscheint das Bild der jungen Schauspielerin in der deutschen Zeitschrift „Constance“ als Titelfoto. Das

sieht Geza von Bolvary. Ein Brief, ein Telegramm zurück: ihr erster deutscher Film wird „Dalmatinische Hochzeit“ heißen. Dann holt sie Willi Forst in sein „Kabarett“ und schließlich Ernst Marischka zum „König der Manege“ mit Rudolf Schock, dessen Herzenspartnerin sie wird. In drei Filmen — rassist, blutjung und immer mondän, am Ende aber auf den Geliebten verzichtend.

Elma Karlowas Meinung dazu? „Es wird Zeit, daß sich ein Mann nun auch einmal für mich entscheidet!“

UNSER RÄTSEL

Durch Auswechseln eines bestimmten Buchstabens sollen die nachstehenden Wortgruppen entsprechend den Definitionen gebildet werden.

Beispiele: Post, Rost, Kost oder Falke, Falte, Falle.

Die drei abgewandelten Buchstaben jeder Dreiergruppe sind mit einem zu suchenden Buchstaben zu einem neuen Wort zu verschmelzen. Im Zusammenhang gelesen, nennen die gesuchten Buchstaben eine Gliederpuppe.

1. Gebäude — starke Abneigung — deutscher Komponist
2. französischer Fluß — Mädchenname — Warenbezeichnung
3. Einzeltvortrag — Salzwasser — kaufmännischer Begriff
4. wertloses Zeug — Verwitterungsprodukt von Steinen — geogr. Begriff

5. Tierkleid — landwirtschaftl. Fläche — Gebirgstee
6. rhythmische Körperbewegung — Benzinbehälter — abessinischer See
7. Teil der Takelung — Vorort von Berlin — geometrischer Körper
8. Verwandte — Stimmklappe — Pflanzenfaser
9. Futterpflanze — Planet — Schneidewerkzeug
10. Teil der Wohnung — Gezeit — Fortbewegungsort

Auflösung unseres gestrigen Rätsels

Silberrätsel: 1. Wodka, 2. Ekrahit, 3. Rüdesheim, 4. Diana, 5. Ipswich, 6. Elefant, 7. Windhund, 8. Elegie, 9. Norden, 10. Islam, 11. Garantie, 12. Salami, 13. Topas, 14. Experiment, 15. Unruhe, 16. Reingewinn, 17. Schlüssel, 18. Andromeda, 19. Charlotte, 20. Eiger, 21. Harem. — Wer die wenigste Ursache hat, macht den meisten Lärm.



Durch Sil wird
Ihre Wäsche heller

Mit Sil gespült geht's
wirklich schneller

Über Sil muß man sich
freuen — Sil gibt der
Wäsche Duft und Frische,
macht das Spülwasser
wunderbar weich und
beseitigt auch das letzte
Restchen Seifenlauge.

Sil



Das ist die richtige
Waschmethode



BUNTE WELT

Kuckuckseier

Lyon. — Eine passende Kinderstube suchte sich eine Katze in einem Dorfe bei Lyon aus. Sie brachte vier Junge in einem Kaninchenstall zur Welt und machte sich treulos davon.

Sonnenbraun durch Pillen

Neuyork. — Eine Pille vor dem Essen, eine Pille nach dem Essen — ist das neueste Mittel Neuyorker Geschäftsleute, um einen sonnenbraunen Teint zu bekommen, der absolut erforderlich ist, wenn man gute Geschäfte machen und Erfolg haben will.

Wurmhandel

Ogdenburg. — In der Tasche eines Geisteskranken, der im Lawrence-Hospital in Ogdenburg (Kanada) interniert ist, fand man 4527 Dollar. Er hatte sie sich seit 1915 durch Würmer verdient, die er im Garten sammelte und an Angestellte des Hospitals verkaufte, die zum Fischen gingen. (reta)

Schamhaft

Derby. — Eine Bus-Haltestelle in Ilkeston bei der englischen Stadt Derby muß verlegt werden. Sie befindet sich genau vor dem Ständesamt, und vom Bus aus kann man ins Trauzimmer sehen. Das haben die Bräute nicht gerne.

Der Brief fraß der Bär

Briefträger ohne Uniform — Margarinekiste als Postdepot

Der seltsamste Briefträger der Welt versieht seinen Dienst auf den arktischen Hochflächen Lapplands. Er heißt Aslak Turi, ist von Geburt Lappe und dürfte an die 80 Jahre alt sein — genau weiß er es selber nicht. Aber die norwegische Postverwaltung hat ihm dieser Tage durch ein goldgerahmtes Diplom bestätigt, daß er seit 50 Jahren nördlich vom Polarkreis auf höchst abenteuerliche Weise die Briefpost befördert.

Aslak Turi trägt keine Uniform mit blanken Knöpfen und unterscheidet sich kaum von den schlitzäugigen Nomaden der Tundra, aber vielleicht übertrifft er sie noch an Ausdauer. Wenn der Lappe den Postsaack überwirft, liegt ein Gang von einigen hundert Kilometern vor ihm. Er zieht auch los, wenn er nur zwei oder drei dünne Briefe mit geringfügigen Freimarken bei sich trägt. Dafür wird er bezahlt. Mag der norwegische Staat sehen, wie er bei dem unrentablen Postbetrieb zurecht kommt. Der Postmann trippelt seine Route ab, zweimal im Monat. Im Sommer zu Fuß oder mit dem Stromschnellenboot, im Winter mit dem Rentierschlitten.

Manchmal liegen die Hütten der wenigen Norweger und die Zeltplätze der Nomaden weitab von der Postroute. Wenn das Quecksilber im Thermometer gefriert, kann man nicht einfach hingehen und auf den Briefträger warten. Die Menschen der Ödmark, die Flußfischer, die Nomaden, die Goldwäscher und Aufsichtspersonen deponieren deshalb ihre Briefe einfach neben den letzten Fußspuren des Aslak. Er kommt ja wieder vorbei. Sogar der Geldverkehr wird auf diese Weise erledigt. In einer offenen Margarinekiste, nur von einem Feldstein beschwert, lag einmal eine Barzahlung an ein Finanzamt in Nordnorwegen: Zwei Hundertkronenscheine und einige Münzen, oder umgerechnet 130.— DM. Damit dem Aslak unnütze Schritte erspart bleiben, sind alle Briefkästen mit Fähnchen versehen, die im Bedarfsfall wie ein Zugsignal auf Halt gestellt werden. Nur ein einziges Mal seit Menschengedenken ist ein Brief verschwunden. Aber der wurde — wie man aus den Spuren ersah — von einem Bären weggeschleppt.

Bläst der Wind zu toll über die Tundra, die im Winter blankgeputzt wie eine Marmorplatte ist, kann der Aslak sich nicht mehr auf den Beinen halten — dann legt er sich eben hin. Das heißt, er stellt die Schlitten sorgfältig als Windfang zusammen, packt sich zwischen zwei Rentiere und schläft. Im Hexenkessel der rasenden Schneemassen mögen viele Kältegrade herrschen, dem Alten hat das niemals

Das Königsdrama von Västerås

Giftreste in der Leiche Eriks XIV.? — Dunkler Punkt in der schwedischen Geschichte

Stockholm. — Ein 377 Jahre alter Rätsel soll endlich seine Lösung finden: Bei der Restaurierung der Domkirche von Västerås will man den Sarkophag öffnen, in dem im Februar 1577 König Erik XIV. beigesetzt wurde. Von ihm hieß es, er sei von seinem Bruder Johan III. vergiftet worden, aber Beweise für diese Behauptung gibt es nicht. Nach ihnen will man jetzt erst suchen. Man hofft sie im Rückgrat des Leichnams zu finden, und zwar in Form von Quecksilber. Wird in dem Sarkophag, über dem König Gustaf III. ein prunkvolles Denkmal errichten ließ, überhaupt eine Leiche zu finden sein?

Das Rätsel um das Ende Eriks beschäftigt die schwedischen Geschichtsforscher seit vielen Jahrzehnten. Daß er gewaltsam vom Thron gestoßen und beseitigt wurde, steht fest. Über die Art seines Todes jedoch gibt es drei Theorien: erstochen, erschlagen oder vergiftet. Als Gift käme das Quecksilber in Frage, d. h. Quecksilberoxyd, das damals in allen Alchimistenküchen benutzt wurde, um den „Stein der Weisen“ zu finden. Trifft diese Annahme zu, dann müssen in der Leiche noch heute Spuren des Quecksilbers vorhanden sein.

Der Odysseus des Pazifik erzählt

Interview mit William Willis: 115 Tage allein auf hoher See

Neuyork. — Die Eingeborenen von Pago Pago nennen ihn den „Kapitän der großen Meere“. Er ist ein drahtiger braungebrannter Mann mit energischem Gesicht und hellen klugen Augen. Ich mußte 4000 km weit mit dem Flugzeug reisen, um William Willis, den Odysseus des 20. Jahrhunderts, in der Hauptstadt Amerikanisch-Samoas begrüßen zu können. Allein hat er auf einem Floß aus Balsaholz die endlosen Weiten des Pazifiks überwunden. Für die über 10 000 km weite Seefahrt von der peruanischen Hafenstadt Callao bis nach der Samoa-Insel Pago Pago brauchte er 115 Tage.

Zwischen Pago Pago und Fidschi erzählte mir der 61jährige Abenteurer auf seinem Heimflug nach Neuyork von seinen Abenteuern in der Wasserwüste des Ozeans. Ich fragte ihn, was ihn zu diesem unwahrscheinlich kühnen Unternehmen veranlaßt hat. Willis Antwort war einfach und klar: „Ich wollte es tun. Ich tat es. Jetzt bin ich sehr glücklich.“

Kampf mit dem Hai

Als er dann erzählte, hatte ich Mühe, sein Alter nicht zu vergessen. So jugendlich frisch wirkten seine Worte. Er berichtete mir von einem Zwischenfall, der ihn fast das Leben gekostet hätte. „Es war noch, bevor ich richtig gelernt hatte, Delphine zu angeln. Ein gut 1,50 m langer Hai biß an. Langsam zog ich ihn bis unter das Heck, aber weiter brachte ich ihn nicht, so sehr ich mich auch anstrenzte. Da

lehnte ich mich über Bord, um ihm den Angelhaken aus dem Maul zu reißen; ich hatte doch nur den einen Haken. Dann aber passierte es. Ich fiel ins Wasser, und meine rechte Hand rampte sich dem Hai ins Maul. Ich zerrte sie wieder heraus, aber die Zähne des Untiers hatten mir schon einen anständigen Riß quer über Daumen und Handgelenk beigebracht.“

Er zeigte mir seine vernarbte Hand. „Zum Glück nahm der Hai keine Notiz von dem Blut“, fuhr er fort, „er befreite sich selbst von dem Haken und zog ab. Jetzt erst entdeckte ich, daß mein Floß schon 50 Meter weitergetrieben war. Ich hing an der verdammten dünnen Angelleine. Langsam und äußerst vorsichtig hängelte ich mich daran entlang und zog mich endlich an Bord.“ Seine Wunde behandelte Willis mit Penicillin-Salbe. In zehn Tagen war sie ausgeheilt.

Als Begleiter hatte sich Willis nur seine Katze Micki und einen Papagei mitgenommen. Unter ihnen spielte sich die einzige Tragödie der Reise ab. Drei Tage, bevor Land in Sicht kam, gelang es dem Papagei, aus dem Käfig zu entkommen. Das war sein Pech, denn die Katze verzehrte ihn als saftige Fleischspeise, zu der sonst so fischreichen Kost. Willis hatte keine Gelegenheit, eine solche Abwechslung in seinen Speisezetteln zu bringen. Seine Grundnahrung bestand aus einer Mischung von Rohrzuckerelasse, Mehl und konservierter Fleischpaste. Hauptmahlzeit war aber immer roher Fisch. Zu hungern brauchte der einsame Seefahrer nicht, schwieriger war die „Trinkwasserlage“. Eines Tages mußte Willis feststellen, daß ein Teil seiner Frischwasserbehälter hoffnungslos verrostet war. Die verbliebenen Vorräte streckte er dadurch, daß er täglich drei Gläser Meerwasser trank. „Dazu gehört aber eine eiserne Disziplin“, gestand er mir. Heute ist er allerdings der Auffassung, daß er es nach einiger Übung schaffen würde, jeden Tag sechs Gläser Seewasser zu trinken, ohne Schaden dabei zu nehmen. Voraussetzung dafür wäre seiner Ansicht nach aber, daß die Nahrung zu einem angemessenen Teil aus rohem Fisch besteht.

Keine Zeit zur Einsamkeit

Wie hat der moderne Odysseus die einsame Reise seelisch überstanden? Hat ihn das Alleinsein nicht häufig fast bis zur Verzweiflung getrieben? Willis lächelte, er machte mir klar, daß er zur Einsamkeit gar keine Zeit gehabt hat. Er war ganz auf sich selbst gestellt, und die Wartung des Floßes beanspruchte seine ganze Kraft. „Ich mußte überall zugleich sein“, erzählte er. „Dauernd raste ich zwischen Herk und Bug hin und her. Ohne Unterbrechung habe ich niemals länger als wenige Minuten geschlafen.“ Ständig tra-

ten neue Probleme auf. Schon wenige Tage nach seiner Abreise funktionierte plötzlich sein einziger Chronometer nicht mehr. Von diesem Zeitpunkt an mußte Willis mit einer gewöhnlichen Taschenuhr navigieren. Erst nach seiner Ankunft in Pago Pago erfuhr er, daß er nur vergessen hatte, den Aufziehknopf des Chronometers einzudrücken.

Doch dies alles erschütterte seine Zuversicht nicht. Er war fest davon überzeugt, daß ihn die Winde und Strömungen nach Samoa tragen würden. Als er tatsächlich dort landete, hülte er — ohne zu wissen, wo er genau war — die amerikanische Flagge und übergab dem erstaunten Hafenmeister seine versiegelten „Schiffspapiere“. Nur eine Sorge bewegte ihn: Würde Micki trotz Quarantänebestimmungen an Land gelassen werden? „Seid nett zu dem Kätzchen“, bat er die Hafenärzte. Sein vierbeiniger Freund durfte die Hauptstadt Amerikanisch-Samoas betreten.

Auch jetzt auf dem Rückflug war Micki dabei. Sie saß Willis auf dem Schoß und leckte die Narben an seiner Hand. Wir blickten hinunter auf das endlose Meer und Samoa, dessen Hauptinseln einst zu Deutschland gehörten. William Willis aber dachte an die Zeit, da er allein war mit Wellen und Winden.



Geisteradreibbuch kostet 40 Pfund

Teuerstes Nachschlagewerk der Welt — Ein „Who's Who?“ unter Ausschluss der Öffentlichkeit

London. Irgendwo in London gibt es eine Adreibbuchredaktion, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit arbeitet. Nur wenige Leute kennen ihr Büro, aber das „Blaue Buch“, das dort hektographiert herauskommt und zu dem jeden Monat neue Ergänzungsblätter erscheinen, ist das teuerste Nachschlagewerk der Welt.

40 Pfund Sterling muß man dafür auf den Tisch legen, sofern man es überhaupt bekommt. Dieses „Who's Who?“ enthält die Namen sämtlicher Spiritisten Englands und aller Leute, die gern spiritistische Sitzungen besuchen. Alle ihre Lebensdaten sind darin aufgeführt, aber auch die ihrer engeren und weiteren Verwandten, sowie ihrer Freunde, sofern sie gestorben sind.

Sucht man zum Beispiel den Kaufmann John D. Miller, so findet sich unter seinem Namen Geburts- und Todestage seiner sämtlichen Großeltern, Onkels, Tanten, Schwwestern und sonstigen Verwandten. Es finden sich Geburtsnamen und -orte der weiblichen und männlichen Mitglieder seiner Familie, Angaben darüber, woran sie gestorben und wo sie beerdigt sind, aber auch viele andere Einzelheiten aus ihrem Dasein. Dieser „Wer ist's?“ stellt das Handbuch und das unerlässliche Rüstzeug der englischen Medien dar, nur sie können es beziehen, nur mit seiner Hilfe geben die von ihnen aus dem Jenseits beschworenen Geister erschöpfend Auskunft. Englands „Geisterknacker“ Joseph F. Rinn, der seine Lebensaufgabe darin sieht, Medien zu überführen und ihre Tricks zu

entlarven, kam diesem „Blauen Buch“ während seiner jahrelangen Beobachtungen auf die Spur. Es besteht in England ein Ring von privaten Auskunfteien, die alle in diesem Adreibbuch enthaltenen Angaben besorgen. Wenn jemand zwei- oder dreimal an Seancen teilnimmt und damit sein Interesse für den Spiritismus bekundet, wird er beschattet. Meist sind es Winkeladvokaten, die unter einem Vorwand bei Familienangehörigen vorsprechen und aus ihnen alles Wissenswerte über den Betroffenen herausholen.

Aber auch bei der Polizei, den Ständesämtern und den Kirchenbehörden werden geschickt Auskünfte eingeholt, ohne daß jemand merkt, zu welchem Zweck es geschieht. Wenn der Kaufmann John D. Miller während einer Seance die Geisterstimme seiner verstorbenen Großmutter vernimmt und von ihr Dinge hört, die nur ihm und ihr, aber keinem Fremden und erst recht nicht dem Medium bekannt sind, so ist er erschüttert und nimmt das als Beweis, daß die Erscheinung echt und das Medium zuverlässig war. Er ahnt nicht, daß es vorher im „Blauen Buch“ nachgeschlagen und sich dort über Großmutter Millers Leben orientiert hat.

Der sentimentale Dieb

Er schickte das gestohlene Vermögen wieder zurück — Ein Kassierer wurde gerechtfertigt

Stockholm. — Daß ein Dieb, der unentdeckt 15 000 Kronen (etwa 12 000 DM) stahl, wenige Tage später den Betrag auf Heller und Pfennig wieder zurückschickte, ereignet sich nicht oft in der Kriminalgeschichte.

Zunächst sah es schlecht aus um die Sache des Nils Wicander, des Angestellten eines großen schwedischen Handelsunternehmens. Er hatte im Auftrag seiner Firma 15 000 Kronen von einer Bank abgehoben und das Geld, das zu Lohnauszahlungen verwendet werden sollte, unterwegs nach seinen eigenen Angaben auf rätselhafte Weise verloren. Untersuchungen führten zu keinem Ergebnis, und schließlich schöpfte man gegen Nils selbst Verdacht. Man prüfte

seine Bücher, die er als Kassierer führte, und machte die Entdeckung, daß die ihm anvertrauten Gelder gleichfalls nicht stimmten. Es fehlten genau 800 Kronen. Nils gestand, diese Summe an sich genommen zu haben, als Vorschuß auf die Gehaltszahlung, die er in den nächsten Tagen zu erwarten hatte. Er benötigte das Geld nach seinen eigenen Angaben, weil seine einzige Tochter, an der er mit abgöttischer Liebe hing, schwer erkrankt war und sofort der Behandlung durch einen berühmten Spezialisten unterzogen werden mußte, wenn ihr Leben gerettet werden sollte.

Diese Darstellung erwies sich als richtig. Aber immerhin konnte man einem Mann, der so handelte, auch zutrauen, daß er die von der Bank abgehobenen 15 000 Kronen unterschlagen hatte, sei es auch nur aus übertriebener Vaterliebe, und in dem Bestreben, dem Kind die kostspieligste ärztliche Behandlung zuteil werden zu lassen. Nils Wicander wurde verhaftet. Einige Tage später geschah es, daß ein Straßenjunge bei dem Direktor der Firma einen Briefumschlag abgab, in dem sich ohne jedes Begleitschreiben 15 000 Kronen befanden. Ein fremder Herr, so erzählte der Junge, habe ihm ein Trinkgeld gegeben und ihn beauftragt, den Umschlag bei der Firma abzugeben.

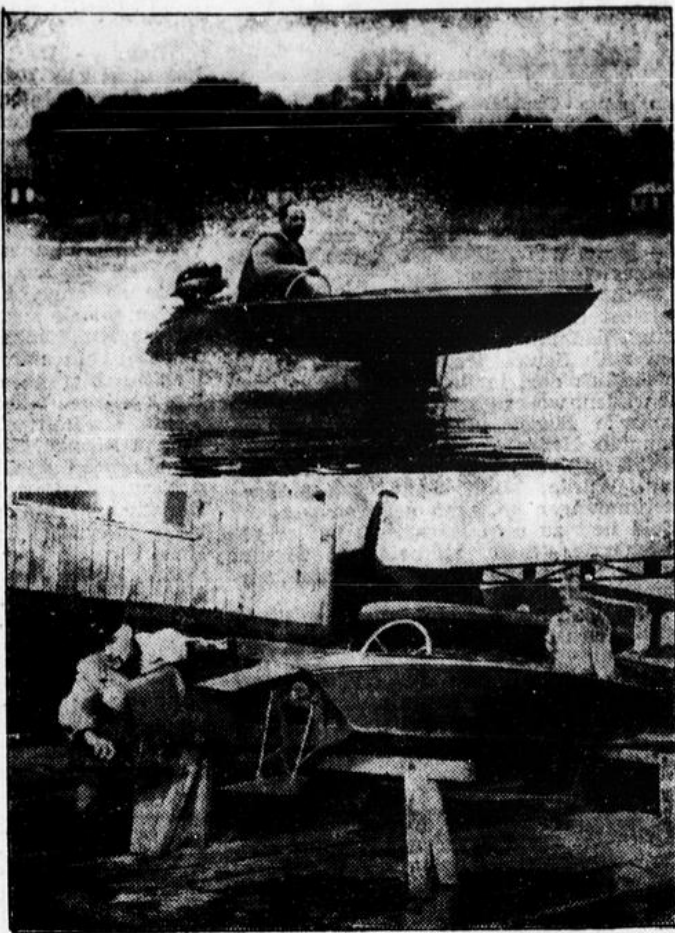
Zunächst nahm man an, daß Freunde des verhafteten Nils den Betrag aufgebracht hätten, um ihn zu entlasten. Durch einen Zufall stellte sich aber der wahre Sachverhalt heraus. Ein Wirt machte die Polizei auf einen verdächtigen Gast aufmerksam, der sich in seinem Lokal herumtrieb. Der Mann wurde verhaftet und gestand unter anderem, einem Kassierer vor kurzem im Schalterraum einer Bank 15 000 Kronen gestohlen zu haben. Noch überraschender aber war sein Geständnis, daß er dieses Geld an die Firma des Bestohlenen wieder zurückgeschickt habe, und zwar in einer sentimentalen Anwandlung. Er habe nämlich ebenfalls eine Tochter, die er innig liebe und die seit Jahren schwerkrank sei, ohne daß es bisher der Kunst der Ärzte gelungen sei, sie zu heilen. Als er in der Zeitung las, daß sein Opfer Nils sich heimlich einen Vorschuß aus der Kasse genommen habe, um damit die Behandlungskosten für seine erkrankte Tochter zu bezahlen, bekam er plötzlich Gewissensbisse und meinte in abergläubischer Angst, das Schicksal werde ihn nun an seiner eigenen Tochter strafen. Darauf gab er das Geld zurück, in der Hoffnung, daß eine solche Tat seinem Kind Genesung bringen könne.



Aus gutem Grund!

Neues Tragflächen-Motorboot in der Bewährung

Der Flugzeug- und Schiffbau-Ingenieur Fritz Peschke, Mainz, hat eine Delta-Tragfläche konstruiert, die sich an jedes Außenbord-Motorboot nachträglich anbringen lässt. Durch die automatisch gesteuerte und gefederte Tragflächen-Vorrichtung soll die Geschwindigkeit um 50 Prozent gesteigert werden können. Schon bei 20 km/h hebt sich das Boot vollständig aus dem Wasser und gleitet dann nur noch auf den in der Mitte auf dem Boot angebrachten Tragflächen. — Unsere dpa-Bilder zeigen oben: das Tragflächenboot in Fahrt mit etwa 60 km/h, gesteuert von dem Rennbootfahrer Kurt Gersch (Wiesbaden) und unten: Konstrukteur Fritz Peschke (links) mit seinem Tragflächenboot. Deutlich sind die dreieckigen Flächen am Heck zu erkennen. Eine weitere — etwas größer — sitzt etwa am Ende des vorderen Drittels unter dem Boot. Rechts Rennboot-Fahrer Kurt Gersch.



70 Meter in die Tiefe gestürzt

Panzer stürzt Steilhang hinab — Zwei Soldaten getötet zwei schwer verletzt

Monschau. — Zwei belgische Soldaten einer fünfköpfigen Panzerbesatzung verunglückten tödlich, als ein 18 Tonnen schwerer Artillerie-Panzer an der Serpentinstraße Kesternich-Einruhr (Kreis Monschau) in einer Kurve einen Steilhang hinunterstürzte. Zwei andere Soldaten erlitten schwere Verletzungen, während der fünfte Soldat mit dem Schrecken davonkam. Der Panzer gehörte zu einer in Aachen stationierten Panzer-Kolonie, die sich auf der Fahrt von Aachen zum Truppenübungsplatz Vogelsang (Kreis Schleiden) befand.

Wie die Polizei mitteilte, stürzte der sich überschlagende Panzer etwa 70 Meter tief ab, begrub die beiden tödlich Verletzten unter sich, fing Feuer und brannte völlig aus. Der Baumstamm des Steilhangs wurde in einer Breite von etwa sechs Me-

tern und in einer Tiefe von 70 Metern völlig vernichtet.

Baufirma mußte abziehen

Bamberg. In der Auseinandersetzung um den Einbau von Sprengkammern in drei Bamberger Brücken hat sich eine neue Wendung ergeben. Am Mittwoch nachmittag rückte die von amerikanischer Seite angekündigte Baufirma aus Kassel an und begann an einer der Brücken Material abzuladen. Ein Polizeibeamter, der zur Bewachung der Brücken eingesetzt war, wies den Bauführer darauf hin, daß er mit der Beschaffung des Materials und der Geräte zu rechnen habe. Daraufhin wurden die Sachen wieder aufgeladen, und die Belegschaft der Firma räumte das Feld. Der Bamberger Stadtrat hat beschlossen, gegen den Einbau der Sprengkammern mit Polizei vorzugehen.

Personenzug erfaßt Auto Vater und Tochter tot

Wagen von der Lokomotive etwa zweihundert Meter mitgeschleift

Rheinberg. Der Personenzug Klevé — Duisburg erfaßte an einem unbeleuchteten, durch Warnlichter gesicherten Bahnübergang in der Nähe von Rheinberg einen Krefelder Kraftwagen. Die Lokomotive schleifte das Fahrzeug etwa zweihundert Meter weit mit. Nach fünfzig Metern wurde ein im Wagen sitzendes neun Jahre altes Mädchen auf den Bahnkörper geschleudert und überfahren. Der Fahrer, der 54 Jahre alte Kaufmann Helmut

Neitsch-Zeh aus Krefeld und Vater des Mädchens, wurde aus dem völlig zerstörtem Fahrzeug tot geborgen.

Die beiden Insassen haben vermutlich infolge schlechter Sichtverhältnisse durch einen an der Unfallstelle herrschenden Regen die roten Warnsignale übersehen. Nach Zeugenaussagen soll das Blinklicht versagt haben. Der Funkstreifen dienst Rheinhausen konnte jedoch bei einer Überprüfung keine technischen Fehler feststellen.

Fasanen im Dienst der Politik

Bonner Diplomatisches Korps vom Bundespräsidenten zur Jagd im „Geisterholz“ bei Oelde eingeladen

Oelde. — Die Jungfasanen im „Geisterholz“ bei Oelde in Westfalen haben keine Ahnung davon, daß sie ihren besonders liebevoll ausgeklügelten Schutz der Tatsache verdanken, daß sie der hohen Politik dienstbar sein sollen. Das „Geisterholz“ mit seinen 300 ha Wald ist ein- bis zweimal im Jahr Schauplatz einer Diplomatenjagd, zu der der Bundespräsident das Bonner Diplomatische Korps einlädt. Er selbst nimmt auch an solchen Jagden teil, aber ohne Gewehr, denn er kennt die Leidenschaft des Schießens nicht.

Auch außerhalb dieser „Staatsjagd“ sind die Männer der hohen Politik des Auslandes in Bonn hier und da als einzelne Jäger ins Geisterholz eingeladen.

Förster pflegen die Jungtiere

Nun, für die Diplomaten, die Botschafter, Gesandten und Staatssekretäre hängen und pflegen die Förster im Forsthaus Geisterholz den Niederwildbestand. Sie lassen zum Beispiel Fasanen im Forsthaus ausbrüten und setzen die jungen Fasane mit den Puten in einem umzäunten Gehege an. Lange Zeit bleiben die Puten dann bei der heranwachsenden Fasanenschar, ängstlich bedacht, diese vor jeder Gefahr zu behüten. Der Zaun hält schon die schlimmsten Feinde ab, aber es bleiben doch die Raubvögel, die von oben herab in die Walddichtung vorstoßen. Da warnt die alte, als wisse wenigstens sie, daß die jungen Fasane einem anderen Tod vorbehalten sein sollen. Sind die jungen Fasane groß genug, dann streichen sie von allein in den Wald ab und „verwildern“.

Waldameise vernichtet Schädlinge

Fasanen, Rehe, Kaninchen, Hasen, Füchse und andere Arten des Niederwildes sind aber nicht die einzigen in besonderer Ob-

hut stehenden Tiere dieses Reviers. Mindestens genau so wichtig sind die roten Waldameisen, die in zahlreichen Völkern regelrecht gezüchtet und gehegt werden. Die größere Tierwelt kann nicht ohne den Wald leben, aber der Wald ist aus vielen Gründen gerade hier stark von Schädlingen bedroht: die Eiche vom Eichenwickler, die Fichte von der Fichtenblattwespe. Weil die beste Abwehr gegen diese Schädlinge, die Ameisen, in den letzten Jahrzehnten durch menschliches Eingreifen mehr und mehr verschwunden war, holen die Förster sie jetzt wieder zurück.

Der Lebensnerv dieser Ameisenvölker lebt in der Königin. Daher gilt den Königinnen auch die besondere Aufmerksamkeit. Sie werden zum Teil aus dem Ausland nach dem Geisterholz gebracht und den Ameisenvölkern gegeben, um die Lebenskraft und die Tüchtigkeit dieser Helfer am gesunden Wald zu stärken. Denn neben der Jagd der Diplomaten ist hier wie überall im deutschen Wald das Streben maßgebend, so viel Holz wie möglich und so gesundes und verwertbares Holz wie möglich herauszuholen.

„Jagd auf das Negative“

Weil der Boden sehr fester Löss und Ton ist und das Grundwasser ziemlich

hoch steht, wird die Eiche gepflanzt, denn sie durchdringt mit ihren Wurzeln den Boden am stärksten und lockert ihn auf. Zur Verdichtung des Waldes in den jungen Eichenjahren wird die Buche im Verband gepflanzt und zur Belebung, jedoch auch wegen ihres schnelleren Wachstums, werden Fichten und Tannen mit hineingenommen. Steht der junge Wald einige Jahre, dann beginnt die „Jagd auf das Negative“. Nach dem Motto „das Bessere ist des Guten Feind“ werden Jahr für Jahr die Pflegehebe fortgesetzt, um den als Favoriten an Wuchs und Gesundheit sich bewährenden Bäumen die jeweils benötigte Luft, das Licht und den freien Raum zu geben. Nach hundert bis zweihundert Jahren werden schließlich die Nachfahren ernten, was jetzt gehegt wurde, so wie der Förster heute die Ernte der Saat unserer Vorfahren vor hundert und zweihundert Jahren einholt.

Mit Geistern nichts zu tun

Es geht im Diplomatenwald des Geisterholzes in Oelde in Westfalen so, wie überall im deutschen Wald, vielleicht etwas sorgsamer noch und etwas stärker darauf bedacht, musterhaft zu sein, weil es nun einmal ein Revier gleichsam der hohen Politik ist. Aber das Ernten und das Säen bleibt hier im gleichen Tempo wie überall. Noch eine Aufklärung zur Beruhigung: mit Geistern hat das Geisterholz nichts zu tun. Das Wort Geist leitet sich in diesem Falle her von Geest, so daß weder der Bundespräsident noch irgendein Botschafter erwarten muß, er begegne außer Fasane, Rehbocken oder Hasen irgend etwas, wovon er sich selbst zu fürchten oder zu gruseln hätte.

Milliardenwerte zu verkaufen

Um „fette Brocken“ wird gerungen — 30% Stahl und 25% Kohle bereits in ausländischem Besitz

Essen. Eine Million Neubürger hat das Ruhrgebiet seit dem Jahre 1945 aufgenommen. Zusammen mit den vier Millionen Ruhrgebietlern haben sie aus dem „Schutthaufen Revier“ wieder das leistungsfähigste Industriegebiet Europas aufgebaut. Das sind Milliardenwerte. Über vielen von ihnen — besonders Stahlwerken und Zechen — steht (unsichtbar für den Nichteingeweihten) das Schild: „Zu verkaufen!“ Mancher Generaldirektor und viele Aktionäre raufen sich die Haare. In der Bundesrepublik gibt es nicht so viel privates Kapital, alle zum Zwangsverkauf stehenden Werte uns zu erhalten.

Das sind, laut alliierter Entflechtungspolitik, die auch durch die neuen Verträge von London und Paris ausdrücklich aufrechterhalten wurden, die Verkaufsaufgaben für Rhein Stahl, Erben Otto Wolff, Krupp, Flick, Thyssen Erben.

Bei Krupp, der sich von seinem gesamten Stahl- und Kohlebesitz zu trennen hat, stehen zum Verkauf: Hüttenwerke Rheinhafen, die zu den größten Stahlproduzenten zählen, die Krupp'schen Zechen Hannover und Hannibal, Constantin der Große und die Bergwerke Rosenthal. Um den fetten Brocken „Constantin der Große“ wird zur Zeit hart gerungen — eine Schweizer Gruppe hat bisher die größten Aussichten.

Viel schon an das Ausland verkauft

Das Interesse ausländischer Käufer an den Werken der Ruhr wurde inzwischen so (beängstigend) groß, daß bereits 30 v. H. unserer Stahl- und 25 v. H. der Kohleproduktion in ausländischen Besitz übergingen. Die Mehrheit der Harpener Bergbau AG ging an die französische Siderchar-Gruppe.

Unser größter Stahlproduzent, die Dortmund-Hörder-Hütten-Union mit einer Rohstahlkapazität von 2,4 Millionen t jährlich ging zu 40 v. H. (oder mehr) in den Besitz der Niederländischen Hochoven- und Stahlgesellschaft Ymuiden über. Auch der Nordwestdeutsche Hütten- und Bergwerksverein ging zu 40 v. H. in holländischen Besitz über. 42 v. H. der Aktien des Bochumer Vereins schließlich im Gesamtwerk von 29 Millionen Mark kaufte der schwedische Milliardär Dr. Axel Wenner-Gren, der damit Hauptaktionär dieses modernen Stahlwerkes wurde.

450 Millionen Mark für „Hibernia“

Ein ganz sensationelles Angebot unterbreitete die amerikanische Colorado-

Gruppe, die 450 Millionen Mark bar für die „Hibernia“ auf den Tisch legen wollte. Die aber befindet sich bereits seit vier Jahrzehnten und zudem als Paradestück in Staatsbesitz und wird es auch bleiben. „Ein Verkauf der Hibernia wäre geeignet gewesen, dem ausländischen Kapital an der Ruhr fast das Übergewicht zu geben.“

Grenze des Tragbaren erreicht

„Die Grenze des Tragbaren ist erreicht, wenn schon nicht überschritten“, folgert man an der Ruhr. Schließlich sind diese Zwangsverkäufe nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus politischen Gesichtspunkten erfolgt.

Freudig begrüßt

wurde daher der gerade jetzt erfolgte Verkauf der Gelsenkirchener Bergwerks AG an eine deutsche Gruppe, obwohl hier verlockende Angebote aus dem Ausland vorliegen. Es handelt sich dabei um unsere

größte Zechengesellschaft mit einer Jahresförderung von 17 Millionen t Steinkohle (fast 15 v. H. unserer Gesamtförderung), die aus der Thyssen-Beteiligung kommt.

Alle bisher an das Ausland verkauften Werke stehen nach wie vor unter der Leitung deutscher Fachleute. Für die Zeiten einer normalen oder gar einer Hochkonjunktur werden sowohl Produktion wie Arbeitseinsatz nicht leiden. „Welche Nachteile aber erwachsen uns in kritischen Zeiten — werden dann nicht die ausländischen Mehrheitsbesitzer zugunsten der Produktion im eigenen Land unsere Arbeitsstätten zuerst stilllegen?“

Fehlende Steuerreform mitschuldig

Die alliierten Verkaufsaufgaben haben, das steht heute schon fest, zu einer starken Überfremdung ausländischen Kapitals an der Ruhr geführt. Und noch stehen weitere Milliardenwerte zur Diskussion. „Zu viel Geld floß in den letzten Jahren in die Kassen der Gemeinden, der Länder und des Bundes. Wir waren eben nicht kleinlich. Repräsentationsbauten zu errichten. In der Wirtschaft fehlen (auch wegen der fehlenden Steuerreform) diese Gelder. Werden die fünf Millionen Menschen an der Ruhr eines Tages die Zeche bezahlen müssen?“

Oscar Peter Brandt

Drei Elefanten brachen aus Bulle verletzte Dompteur

Polizei sperrt Bundesstraße — Tiere wieder eingefangen — Keine Unfälle

Augsburg. Zwei ausgewachsene Elefantenkühe und ein gefährlicher Bulle brachen aus dem Winterquartier des Zirkus Barley in Stettenhofen im Landkreis Augsburg aus. Vorher hatte der Bulle den Dompteur schwer verletzt. Die Tiere galoppierten mit lautem Trompeten in einen nahegelegenen Wald. Die dort vorbeifahrende Bundesstraße 2 wurde von der Landpolizei vorsichtshalber abgesperrt.

Dem Zirkuspersonal gelang es nach mehr als einstündiger Jagd, die zwei Elefantenkühe wieder einzufangen. Eine Stunde später konnte auch der Bulle wieder ge-

fangen werden, ohne daß es zu Unfällen kam.



Dampfer per Schiff nach Indien

Im Hamburger Hafen wurden zwei Schleppdampfer auf den Dampfer „Bärenfels“ verladen, um an Bord des Schiffes die Seereise nach Bhavanagar (Indien) anzutreten. Die beiden 120-t-Schlepper wurden auf einer Werft in Lübeck gebaut. Unser Bild: Die „Bärenfels“ nimmt mit eigenem Ladegeschirr — also ohne Inanspruchnahme der Hafenkranne — einen der Schlepper an Bord.

„Ihr Lumpen, ihr Verbrecher!“

„Laßt meinen Mann in Ruhe“ — Frau beschimpfte Zollbeamte

Aachen. „Ihr Lumpen, ihr Verbrecher, ihr Spitzbuben, laßt meinen Mann in Ruhe“, beschimpfte eine 29-jährige Bergmannsfrau in Aachen zwei Zollfahndungsbeamte in Zivil, als sie bei einem Volksaufmarsch bemerkte, daß ihr Mann von den beiden Männern festgehalten wurde. Der Mann war von der Zollfahndung überfallen worden, als er von belgischen Soldaten sechshundert belgische Zigaretten erworben hatte. Nach aufregender Verfolgungsjagd konnten die Beamten den Mann schließlich festhalten, bis polizeiliche Verstärkung zur Stelle war.

Vor dem Aachener Schöffengericht bezeugte die Frau, sie habe geglaubt, ihr Mann werde angegriffen. Der Richter verurteilte sie wegen Beleidigung zu zwanzig Mark Geldstrafe. Zu ihren Gunsten wurde berücksichtigt, daß sie sich am nächsten Tag bei den Beamten entschuldigt hatte.

Der einschlägig vorbestrafte 33-jährige Bergmann wurde wegen Abgabenhinterziehung im Rückfall und Widerstandsleistung zu drei Monaten und einer Woche

Gefängnis und einer Geldstrafe von zwanzig Mark verurteilt.

Wohnungsamt kommt Verlobten entgegen

Paderborn. — Verlobte in Paderborn erhalten ab sofort die Möglichkeit, sich in die Liste der Wohnungssuchenden eintragen zu lassen. Gleichzeitig können sie auch in die Dringlichkeitsliste aufgenommen werden.

Die Stadt hat damit einer Eingabe des Katholikenausschusses im Dekanat entsprochen, in der darauf hingewiesen worden war, daß junge Paare heute lange Zeit vor der kirchlichen Trauung standesamtlich heiraten würden, um bei der Wohnungszuteilung berücksichtigt zu werden. Der Katholikenausschuß hatte gefordert, daß die standesamtliche und die kirchliche Trauung zeitlich zusammenfallen. Das sei aber nur dann zu erreichen, wenn öffentlich Verlobte durch die Eintragung in die Dringlichkeitsliste den standesamtlich Verheirateten gleichgestellt werden.

7000 Schulräume fehlen in NRW

Akuter Lehrermangel wird befürchtet — Raumnot Wurzel allen Übels

Dortmund. In Nordrhein-Westfalen fehlen noch 7000 Schulräume, teilte Ministerialdirekt Bergmann vom NRW-Kultusministerium auf der Jahrestagung der westfälischen Abteilung des Verbandes deutscher Hilfsschulen in Dortmund mit. Die Schulraumnot sei heute noch die Wurzel allen Übels in der Erziehung. Die Landesregierung plane daher, den Schulbau in den nächsten Jahren zu verstärken.

Nach den Angaben Bergmanns sind seit der Währungsreform in Nordrhein-Westfalen 1052 neue Schulen gebaut worden. Davon waren 849 Volks- und Hilfsschulen, 30 Realschulen, 62 höhere und 111 berufsbildende Schulen. In den 287 Hilfsschulen des Landes werden heute über 32 000 Kinder unterrichtet. Von den 1250 Hilfsschullehrern des Landes sind nahezu zwei Drit-

tel älter als 50 Jahre, was in einigen Jahren zu einem akuten Lehrermangel führen muß.

Der erste Vorsitzende des Verbandes deutscher Hilfsschulen, Paul Dohrmann (Hannover), begrüßte den Entschluß des Deutschen Städtetages, daß die Städte die Hilfsschulen großzügig unterstützen wollen. Noch niemals hätten die Städte eine so fortschrittliche Gesinnung und pädagogische Aufgeschlossenheit gegenüber den Belangen der Hilfsschulen gezeigt.

Auf der Tagung wurde mitgeteilt, daß in Dortmund ein zentrales heilpädagogisches Institut für die Aus- und Fortbildung von Hilfsschullehrern errichtet werden soll. Den Plan muß der Landesfinanzminister noch billigen.

Haben Sie heute schon Ihren **UNDERBERG** getrunken?



Die schnellere Hälfte

Donna F. Angio läßt es sich nicht nehmen, ihren Mann auf allen seinen Reisen zu begleiten. Ist ihr Juan Manuel durchs Ziel gerast, so ist sie die erste an seiner Seite, die ihm die Autobrille aus dem Gesicht schiebt. Letztlich reicht sie ihm nach heißer Schlacht ein schäumendes Glas Bier. Galant dankte der Weltmeister: „Sie ist eben doch von uns die schnellere Hälfte!“

Neuer Sieg Winklers

Das Reiterturnier in New York

New York. Unter acht Teilnehmern, die den ersten Durchgang eines Springwetbewerbs des New Yorker Reiterturniers fehlerlos beendet hatten, gewann Hans Günter Winkler im Stechen den für den Sieger ausgesetzten Drake-Erinnerungspokal. Winkler kam auch beim Stechen mit Halla fehlerlos über alle Hindernisse, während der frühere Weltmeister Francisco Garcia Goyoga (Spanien) zwei Hindernisse rief und mit acht Strafpunkten belegt wurde. Insgesamt waren fünfzehn Reiter an diesem Wettbewerb beteiligt. Von den deutschen Teilnehmern machte Frau Helga Köhler beim Stechen vier Fehler und wurde Zweite vor Goyoga (8) und Fritz Thiedemann (12 Fehler).

„Es gibt kein Pardon!“

Boxerschicksal in Amerika — Was Hans Friedrich schreibt

Dortmund. — Vor einem Vierteljahr reiste der 24jährige Dortmund Nachwuchs-Schwergewichtler Hans Friedrich nach den USA. Baron von Stumme, der vor drei Jahren mit einem halben Dutzend Negerfightern nach Deutschland kam, hatte das Dortmund-Talent gerufen. Hans Friedrich träumte davon, im Lande der Dollars den Boxerhimmel zu erstürmen. Die Träume sind bereits zu Ende, zerstoßen unter den harten Fäusten des Weltklassesmanns Rex Layne, der den jungen Deutschen in Salt Lake City in fünf Runden ein halbes Dutzend Mal zu Boden schickte, bis der Ringrichter den ungleichen Kampf stoppte.

Wenn große Träume wie Seifenblasen zerplatzen, wächst auch die Enttäuschung ins Überdimensionale. Hans Friedrich hat sich in dem Brief an einen Dortmunder Boxfreund Luft gemacht:

„Freue Dich, daß Du nicht mit in die USA gegangen bist. Ich habe hier die Nase schon voll von der Boxerei. Ich wollte, ich wäre erst einmal wieder in Deutschland. Amerika ist ein wunderbares Land zu leben, aber nicht zu boxen. Wie du in der Zeitung gelesen hast, habe ich hier einen schönen K.o. bekommen gegen Rex Layne, der schon Joe Walcott, Ezzard Charles und viele Weltklasseboxer mehr geschlug. Ja, das nennt man Aufbau. Gegen Weltklasseboxer soll man aufgebaut werden — das muß ja schiefgehen. Otto erzählte damals: Boxschule und lernen. Wenn Du hier nicht boxen kannst, dann wirst Du windelweich geschlagen. Hier gibt es kein Pardon. Und wenn einer den anderen k.o. schlägt im Training, das steht am anderen Tag in der Zeitung. Wenn hier ein Anfänger herkommt, der bekommt erst mal einen saftigen K.o. So sieht hier die „Boxschule“ aus.“

Falsche Führung entscheidend

Diese einfachen Worte eines jungen, vielleicht sogar hoffnungsvollen Boxers, der immerhin von seinen 21 Kämpfen in deutschen Ringen nur drei verlor, mit Wilson Kohlbrecher ebenso unterschieden boxte wie mit Italiens Meister Cavichini in Bologna (!) und Belgiens Champion Piet Wilde und der mit Karel Sys in Wuppertal gut über die Runden kam, sind eine Anklage. Sie richten sich gegen die Leute, die ihm vormachten, Experten des amerikanischen Boxgeschäftes zu sein und ihm auf Grund ihrer Beziehungen eine hoffnungsvolle Laufbahn in den USA zu bereiten.

Hans Friedrich boxte erst zweimal. Kurze Zeit nach seiner Ankunft unterlag er in Salt Lake City gegen Jack Scheberges. Diese Punktniederlage war nicht einmal tragisch, aber dann kam der vernichtende K.o. aus den Fäusten von Rex Layne, der dem jungen Deutschen die Augen öffnete.

Boxer nicht nur Ware

Der „Fall Friedrich“ ist ein Beispiel von vielen. Aber dieses Beispiel gibt es nicht nur in Amerika, sondern auch in Deutschland, wo schon manches Talent durch falsche Führung unterging. Genau wie in Deutschland gibt es jedoch auch in den USA einen anderen Weg. Dazu bedarf es allerdings eines Managers, der die notwendigen Beziehungen besitzt, darüber hinaus aber auch den finanziellen Rückhalt hat, ein junges Talent zu erst gewissenhaft auszubilden und dann mit viel Geduld aufzubauen.

Die amerikanische Boxschule ist hart, für unsere Begriffe unvorstellbar hart. Und in Stillmans New Yorker Trainingsaal sieht man häufig Fights um den nächsten Vertrag, wie sie selbst in deutschen Großringen nicht allzu oft erscheinen. Die Masse verläßt Boxer aber zwingt zu dieser natürlichen Auslese, in der jeder untergehen muß, der zu früh vor zu große Aufgaben gestellt wird.

Im Mittelpunkt des Interesses stand naturgemäß Heinz Fütterer: „Die 10,2 und 20,8 Sekunden in Japan sind mir leichter gefallen als die 20,9 Sekunden beim Siegeslauf über 200 m in Bern. Die Bahnen sind glänzend.“ Der spontane und herzliche Beifall, der bei der Verabschiedung der Athleten durch den DLV-Vorsitzenden Dr. Max Danz aufklang, als der Name des Betreuers Dr. Wischmann genannt wurde, zeigte schnell auf, wie sehr sich der Mainzer Sportlehrer um die Athleten bemüht hat. „Es gibt keine Geheimnisse über die Erfolge in Japan“, erzählte Dr. Wischmann bei seinem ersten Rückblick. „Die Erkenntnisse dieser vier Wochen bedürfen erst der Auswertung, denn wir müssen Abstand von dem großen Erleben haben.“ Doch dann hörten wir durch den Betreuer und auch von Mannschaftskapitän Herbert Schade — die Japaner nannten ihn den Philosophen der deutschen Mannschaft — daß der glänzende Zusammenhalt, das Spielereische der ganzen Starts und die Freude und Freundschaft der Japaner eine glänzende Atmosphäre schufen. „Eine weite Reise nach Australien hätte kaum neue Erkenntnisse bringen können“, sagte Dr. Wischmann, und Herbert Schade fügte hinzu: „Man kann auch im November noch gut in Form sein, wenn man die Saison danach einrichtet.“

Im Gespräch mit dem „sid“ bestätigte Dr. Max Danz, der Leiter der deutschen Expedition, daß er die Rekordprotokolle für alle gültigen Bestleistungen in seinem Koffer mitführe, und zwar für Fütterer 10,2 Sek. (100 m-Europarekord eingestellt), 20,8 Sek. (200 m-Europarekord), für Wills 77,12 m (deutscher Speerwurfrekord) und die Bestzeit der Schwedenstaffel (1:54,9).

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 7. November, 14.30 Uhr

Gelsenkirchen. Neun gut, aber nicht zu stark besetzte Rennen stehen auf dem Programm. Hauptereignis ist der Rhein-Preis, der 12 Pferde der ersten Garnitur über Standerstanz zusammenführt. Die Internationale Note wird durch die Teilnahme der Französin Dadoula und der belgischen Trabekönigin Honeymoon gewährt. Die Belgierin wird sich in erster Linie mit Pracht und Beras Tochter auseinandersetzen müssen. Moritz sollte auf der längeren Strecke besser laufen. Klingler nähert sich wieder seiner Bestform. Voraussagen: 1. R.: Johanner — Hanneken — Challengers Letzte — Festino. 2. R.: Jambus — Externe — Kurgast — Willie Hermann. 3. R.: Marille — Forstmann — Oly — Gordon Hannover. 4. R.: Germania — Ed. Freundt — Hetty — Tarzan. 5. R.: Klingler — Honeymoon — Pracht — Moritz. 6. R.: Maroni — Zyklop — Sirrah — Ruppach. 7. R.: Lindgraf — Udet E. — Bertilo — Liliom. 8. R.: Eida — Fackeljunge — Klöbs — Liliom. 9. R.: Albano — Dianthus — Bork — Magawen.

Favoriten in Führung

Das Dortmunder Sechstagerrennen

Dortmund. Am Mittwochabend entwickelte sich eine schwere Jagd, die über zwei Stunden andauerte. Die ausländischen favorisierten Mannschaften bewiesen in stärkerem Maße ihre Klasse. So lagen während der ganzen Nacht meist vier ausländische Mannschaften rundumgleich vor dem übrigen Feld.

Weg mit Schönheitskonkurrenzen!

Olympiasieger Ismayr fordert Reform des Gewichthebens

München. Das schwache Abschneiden der deutschen Gewichtheber bei den Wiener Weltmeisterschaften hat namentlich in den Kreisen der ehemaligen deutschen Weltklasse-Schwerathleten lebhaft Diskussionen ausgelöst. Der Mittelgewichts-Olympiasieger von 1932, Rudi Ismayr, hat seine Gedanken in einem Sieben-Punkte-Vorschlag niedergelegt, in dem er neue Wege in Training und Wettkampf vorschlägt.

Der dreimalige Weltmeister fordert einen Aufbau auf breiter Basis, gemischte Mehrkämpfe mit Gewichtheben und Leichtathletik, Wiederaufnahme der einarmigen Ausstrahlung in das Wettkampfprogramm, Austragung von Turnieren und Länderkämpfen mit gleichwertigen Gegnern, aber nur einer Gesamtwertung in Kilogramm und nicht nach Klassenstufen, und Einführung von Rahmenwettbewerben, bei denen der eindrucksvollste Athlet jeder Gewichtsklasse ausgezeichnet werden soll. Als weitestgehende Vorschläge nennt Ismayr die Bildung eines eigenen Gewichtheber-Verbandes und den Verzicht auf die Teilnahme an Weltmeisterschaften, solange keine entsprechenden Leistungen erzielt werden.



„In alter Frische“ aus Japan zurück

Die deutsche Leichtathletik-Expedition kehrte von ihrer vierwöchigen erfolgreichen Japanreise zurück. Von einer großen Menschenmenge wurden die Sportler begrüßt. Eine Polizeikapelle spielte den Marsch „In alter Frische“, als der DLV-Vorsitzende Dr. Max Danz als erster die Maschine verließ und ebenso wie die ihm folgenden Sportler mit zahlreichen Blumensträußen beschenkt wurde. — Unser Bild zeigt die erfolgreichen Leichtathleten auf dem Frankfurter Flughafen. Ganz links Heinz Fütterer, der in Japan zwei Europa-Rekorde aufstellte, und neben ihm Dr. Max Danz.

In diesem Rundentauel behaupteten sich Zoll-Weinrich sehr gut, auch Gieseler-Donike hatten noch Reserven. Am Donnerstagmittag änderte sich am Stand nichts. Valentini Petry (Wiesbaden) mußte das Rennen wegen einer Wunde am Knie aufgeben. Stand vor dem Endkampf: 1. Gillen-Terruzzi 207 P., 2. Carrara-Forlini 204, 3. Roth-Bucher 200, 4. Brunel-Acou 138. Eine Runde zurück: Zoll-Weinrich 94, 6. Schulte-Peters 90, 7. Gieseler-Donike 214, 8. van Vliet-Schürmann 145. Drei Runden: 9. Preiszeit-Hörmann 165. Vier Runden: 10. O. Ziese-Holzmann 142. Acht Runden: 11. Liebert-Siefert 12. Plantaz-Bintner 13. Decorte-Vopel.

Fünf Stunden vor Beendigung des Rennens stürzte der Franzose Milo Carrara beim

Verteilen von Bonbons an die Schulkinder so schwer, daß er mit einem Bluterguß in der Wade und leichten Schulterprellungen das Rennen aufgeben mußte. Daraufhin stellte auch sein Partner Forlini die Fahrt ein.

Österreichs Skiweltmeister Trude Klecker und Christian Prada werden wahrscheinlich nicht mehr als Amateure starten können. Gegen beide wird ein Verfahren eingeleitet, weil sie sich für Firmen-Reklame zur Verfügung stellten.

IM TELEGRAMMSTIL

Als sechster Spieler der Weltmeistermannschaft erkrankte Karl Mai (Fürth) an einer Lebererweiterung. Er befindet sich seit Mittwoch in einem Krankenhaus.

Mit einer Geldstrafe und Androhung der Platzsperre im Wiederholungsfall wurde der VFR Kaiserslautern belegt, da sich beim Spiel gegen den 1. FC Saarbrücken am 3. Oktober Ausschreitungen ereigneten.

Mit sofortiger Wirkung gesperrt wurde ABC Arnberg. Die Suspendierung dauert so lange, bis das gegen den Amateurbox-Verein eingeleitete Verfahren durch den Westfälischen Verband abgeschlossen ist.

Die Siegerpreise der beiden Hamburger Trabrenntage am 24. und 27. Oktober, die mindestens 1000 DM betragen, wurden wegen zu geringer Toto-Umsätze um 20 v. H. gekürzt.

Dynamo Moskau, der sowjetische Fußballmeister, gewann in Paris vor 40.000 Zuschauern nach Siegen über Lille und Bordeaux gegen eine aus Spielern von Racing Paris und Reims zusammengesetzte Mannschaft mit 1:0.

Schottlands Fußball-Nationalmannschaft erreichte vor 45.000 Zuschauern im Glasgow-Hampden Park gegen Nordirland nur ein 2:2.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Was den Staat nichts angeht

Verordnung über Auskunftspflicht in der Wirtschaft wird aufgehoben

Bonn. Die CDU-CSU-Fraktion des Bundestags hat den „Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung der Verordnung über Auskunftspflicht“ eingebracht. Dieser Gesetzesentwurf, der nur knappe drei Paragraphen umfaßt, ist trotzdem für die Wirtschaft von großer Bedeutung.

Er hat eine merkwürdige Vorgeschichte. Bei der Beratung eines Gesetzentwurfes der Bundesregierung stieß der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Bundestages, Rechtsanwalt Hoogen, kürzlich auf die Tatsache, daß die Regierung einer neuen Behörde die Auskunftspflicht erteilen wollte, die in der „Verordnung über Auskunftspflicht“ vom 13. Juli 1923 vorgesehen waren.

Als aufmerksamer Jurist suchte er die längst vergessene Verordnung hervor und fiel beinahe in Ohnmacht. Nach dieser Verordnung konnten Beamte jederzeit Einblick in alle Geschäftsbücher verlangen, Lager und Produktionsstätten durchstöbern. Es gab praktisch nichts, was ihnen verheimlicht werden konnte.

Aus der Herkunft dieser Verordnung, die während der Zeit der höchsten Inflation erlassen wurde, waren solche Eingriffe in die Bereiche der privaten Wirtschaft wohl zu verstehen, heute aber unverständlich. So wurde der Hinweis auf die Verordnung nicht nur in dem betreffenden Gesetz gestrichen, sondern sie soll nun auch selbst aufgehoben werden.

Kraftwerk-Auftrag aus Ägypten

Deutsches Konsortium liefert Ausrüstung im Werte von 42 Millionen DM

Kairo. Ausrüstung im Werte von 3,5 Millionen ägyptischen Pfund (= 42 Mill. DM) hat das ägyptische Ministerium für öffentliche Arbeiten bei einem deutschen Konsortium unter Führung der AEG für das Kraftwerk Kairo-Süd bestellt. Das Kraftwerk wird das größte Thermal-Kraftwerk im Nahen Osten sein. Außer der AEG sind an dem Konsortium die Siemens-Schuckert-Werke sowie die Firmen Steinmüller in Gummersbach und Walther & Cie. AG in Köln-Dellbrück beteiligt.

Das Kraftwerk wird eine Leistungsfähigkeit von 135.000 Kilowatt haben. Die Turbinen sowie die elektrische Ausrüstung und die Maschinen für das Kraftwerk wird die AEG liefern, die Transformatoren und die Hochspannungsschaltanlage Siemens-Schuckert, während die vier Heizkessel gemeinsam von Steinmüller und Walther geliefert werden.

75 Jahre Thomas-Stahl in Deutschland

Dortmund. In diesen Tagen jährt sich zum 75. Male der Zeitpunkt, an dem im Jahre

1879 der Thomas-Stahl seinen Siegeszug in Deutschland antrat. Heute ist 40 Prozent des im Bundesgebiet erzeugten Stahls Thomas-Stahl. Nach dem Verfahren des englischen Erfinders Sidney Gilchrist Thomas wird aus phosphorreichem Roheisen mit Hilfe von Zusetzen von Magnesium und kalkreicher Schlacke der Phosphor herausgeblasen. Das Thomas-Verfahren ist für Deutschland von besonderer Bedeutung, weil es hier wenig phosphorarme, aber viel phosphorreiche Erze gibt. Der Thomas-Stahl wird heute mit wenigen Ausnahmen zur Herstellung von Massen-Stahl benutzt der bei niedrigen Herstellungskosten den normalen Ansprüchen an Baustahl genügt. Thomas hat sein neues Verfahren bereits 1877 in Großbritannien zum Patent angemeldet, konnte die Fachwelt aber erst im Mai 1879 für seine Erfindung interessieren. Bereits Ende 1879 erwarben in Deutschland die Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Melrich und der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein in Hörde bei Dortmund das Patent. Ihnen folgten wenig später die Hüttenwerke Hoersch in Dortmund, die Dortmunder Union, die Gutehoffnungshütte und Phoenix.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 4. November

Tendenz: Nicht einheitlich, Kaliwerte fester.

Industrie-Aktien
Accu-Hagen 143 bz
AEG 179 bz
Allgem. Hoch & Ing. —
Badische Anilin 198 bz
Kaiserliche Maschinen 163 bz
Bergb. W. L. 127 1/2 bz G
BMW 122 bz
Bemberg 128 1/2 bz
Beton- & Monier 178 G
Bosch & Knaus — G
Buderus 168 G
Burbach 158 bz
Busch-Jaeger 243 G
Cassella 270 bz
Conti-Gummi 200 bz
Consolidation 141 1/2 bz
Daimler 209 1/2 bz
Demag 208 bz
Dt. Conti Gas 192 1/2 G
Dt. Erdöl 152 bz G
Dürr — G
Dtm. Akt. Br. 201 1/2 bz G
Ritter Br. — G
Dortm. Union 197 bz Br
Dynamit Nobel —
Essener Stahlk. 122 bz
Farbent. Bayer 202 bz
I. G. Farben Liq. 41 bz
Feldmühle 210 G
Feiten 162 1/2 bz
Goldschmidt —
Harpener 120 1/2 bz
Hindrichs Aufb. —
Hochzeit 155 G
Hochstet Farben 197 bz
Hoersch —
Kaes —
Kahl Rheydt 201 —
Kali-Chemie 188 G
Eisen- und Hüttenwerke 113 1/2 Br
Bochum 116. Bergbau Neue Hoffnung 116. Be-
teiligungs-Ges. Ruhrort 278. Gutehoffnungshütte
Aktien 176. Hüttenwerke Oberhausen 152. Al-
tenessener Bergwerks 117. Hoersch-Werke 128 1/2. Gu-
staf Bochumer Verein 117. Gußstahl Witten 196.
Hamborner Bergbau 113. Handelsunion AG 185.
Hüttenwerke Phönix 142. Hüttenwerke Sieger-
land 144. Niederrheinische Hütte 150. Rheinische
Rührwerke 158. Rheinisch-Westf. Eisen 142 1/2.
Rührstahl 155. Zeche Erin 235.

Bank-Aktien
Commerz. Liq. 13 bz
Bankv. Westf. 200 bz G
Dt. Bank Liq. 14 bz G
Rth.-Westf. Bank 188 bz G
Dresdn. B. Liq. 14 1/2 bz G
Rh.-Ruhr-Bank 189 bz G

Freiverkehr
Chemie-Fay. Inh. 116-122
Nordf. Lloyd 54 1/2-58 1/2
Phrix-Inh. 55-59 1/2
bz G rep Rh. Kunstseide 100-103
Schulth. Stämme 33-35

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 4. November. (VWD) Die Wechselstuben kaufen 472,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,47 DM-West.

Mangel an qualifizierten Arbeitskräften

Unbesetzte Plätze in der Metallindustrie und Landwirtschaft

Düsseldorf. Die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik ist in den vergangenen Jahren ständig zurückgegangen. Die Expansion der Wirtschaft im Zusammenhang mit verstärkten Rationalisierungsmaßnahmen hat dazu geführt, daß in mehreren Landes-arbeitsämtern ein Mangel an Fach-arbeitskräften und Führungskräften entstanden ist, obwohl noch immer die beträchtliche Zahl von mehr als 800.000 Arbeitslosen zu verzeichnen ist.

Nach einem Bericht der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung konnten im Sommerhalbjahr vom 1. April bis 30. September 1953 etwa 37.500 Stellen für Facharbeiter nicht besetzt werden. Trotz der starken Anstiege der Arbeitslosigkeit im Winterhalbjahr 1953/54 (Januar 1954: 1.989.550 Arbeitslose, Höchststand Februar 1954: 2.042.107 Arbeitslose) blieben auch in dieser Zeitperiode rund 30.000 Stellen für Facharbeiter offen (17.200 für Männer und 13.600 für Frauen).

Betroffen wurden in erster Linie die Wirtschaftszweige Landwirtschaft, Bau- und Baugewerbliche Industrie sowie der Bergbau. Ferner entfielen offene Stellen auf das verarbeitende Gewerbe und die Eisen- und Metallherstellung. Bestimmte qualifizierte Kräfte fehlten in geringerem Umfang im Handel, Geld- und Versicherungswesen, im öffentlichen Dienst und im Verkehrswesen.

Im Bau- und Baugewerblichen Bereich standen insbesondere Maurer und Gipser nicht ausreichend zur Verfügung. Der erhöhte Facharbeiterbedarf war auf die außergewöhnlich lebhaften Bautätigkeit zurückzuführen. Im Bergbau fehlten im Sommerhalbjahr 1953 rund 4000 und im Winterhalbjahr 1953/54 rund 1250 Arbeitskräfte.

In der Metallwirtschaft wirkte sich der Facharbeitermangel im wesentlichen bei den Spitzenkräften aus.

Die meisten offenen Stellen (etwa 10.000) verblieben in der Landwirtschaft. Der Ausbau der deutschen Flotte führte zu einem ungedeckten Bedarf an seemannischem Personal, insbesondere an Schiffs-offizieren mit höheren Patenten. Mangelerscheinungen machten sich ferner bemerkbar auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Lehre und Forschung sowie bei Diplom-Chemikern und Diplom-Ingenieuren.

Die für den Sommer 1953 und den Winter 1953/54 dargestellte Lage hat sich im Laufe des Jahres 1954 nicht verbessert. In den nächsten Jahren ist damit zu rechnen, daß sich der Mangel an qualifizierten Kräften infolge der bis 1960 anhaltenden Verringerung der Schulentlassungs-Jahrgänge (1955 noch etwa 700.000 Schulentlassene, Tiefstand 1960 mit etwa 570.000), erhöht bemerkbar machen wird.

Ackerschnecken bedrohen Herbstsaat

Das regnerische Jahr hat dafür gesorgt, daß sich Ackerschnecken in nie gekanntem Ausmaß vermehrt haben. Sie fallen nachts über das junge Wintergetreide her und fressen die Pflanzen oberirdisch davon ab, daß sie zugrunde gehen müssen. Wer nichts dagegen unternimmt, kann in wenigen Tagen erleben, daß sein ganzes Saatfeld umbrüchig geworden ist. Sind die Schnecken vom Schlagrande her gerade eingebracht, wird man einen etwa zwei Meter breiten Abwehrstreifen streuen.

Wer noch keine Grunddüngung gegeben hat, muß sie jetzt nachholen und 1 1/2 Zentner 40prozentiges Kali nebst 1 1/2 Zentner Thomasmehl streuen. Sonst nimmt man 1 1/2 Zentner feingemahlene Branntkalk. Da die Schnecken nur bei Dunkelheit auf den Pflanzen fressen, am hellen Tage aber meist in Schlupfwinkeln sitzen, muß in den frühen Morgen- und späten Abendstunden gestreut werden.

Glaser-Löhne erhöht

Dortmund. Für die Glaser in Nordrhein-Westfalen werden die Stundenlöhne rückwirkend ab 30. Oktober im Laufe eines Jahres etappenweise um 9 Pfennige erhöht. Wie die Bezirksleitung Westfalen der Industrie-gewerkschaft Bau, Steine und Erden in Dortmund mitteilte, wurde mit dem Landesin-nungsverband des Glaserhandwerks vereinbart, daß der bisherige Stundenlohn von 1,86 DM vom 30. Oktober 1954 an auf 1,90 DM, ab 1. April 1955 auf 1,92 DM und ab 1. Oktober 1955 auf 1,95 DM ansteigt. Das neue Lohnabkommen ist bis zum 1. Dezember 1955 unkündbar. Es gilt für Nordrhein-Westfalen mit Ausnahme des Regierungsbezirks Detmold. Für diesen Regierungsbezirk wird am 11. November in Bielefeld über eine Lohnhöhung verhandelt.

Täglich UNTERBERG und Du fühlst Dich wohl!

Attendorns Nachfolger müssen Tuchföhlung halten

Bezirksklasse pausiert / Nur Olpe in Nachrodt
Drei Mannschaften noch in der Pokalrunde / Waisenkinder nach Kaiserau eingeladen

Die Terminliste für den kommenden Sonntag insgesamt gesehen, weist insofern einige Lücken auf, weil die beiden Bezirksklassenstaffeln Sauerland und Siegerland pausieren. Nur ein Spiel findet in Nachrodt statt, wo die Olper zu Gast sind und sich dort wahrscheinlich die zweite Niederlage holen können.

In der I. Kreisklasse fällt das Spiel Altenhundem gegen Attendorf aus, weil die Gäste noch in der Pokalrunde stehen. Hervorzuheben ist der Kampf Schönaue gegen Möllmücke, den die Sportfreunde noch nicht für sich entschieden haben dürften. Grevenbrück ist auf eigenem Platz gegen Hillmücke in Gefahr, weiter vom Tabellenersten distanzieren zu werden. Ein interessantes Treffen versprechen die Paarungen sowohl in Gerlingen als auch in Bleiche, wo sich Elspe vornehmen muß. Ein Erfolg des VfR Rüblinghausen in Meggen bedeutet eine kleine Überraschung, ebenso ein Sieg der Langeneier zu Hause gegen Kirchweisdede.

Die Spiele der I. Kreisklasse

FSV Gerlingen — SV Heggeln, Tv. Grevenbrück — SV Hillmücke, VfB Meggen R — VfR Rüblinghausen, SV Schönaue — Spfr. Möllmücke, FC Langenei — SSV Kirchweisdede, SuS Bleiche — SuS Elspe.

Die Spiele der II. Kreisklasse

Gruppe A: RW Hünsborn R — SpV 04 Attendorf R, SpVg Olpe R — FC Altenhof R, SpV Oberveisdede R — SV Ottfingen, Spfr. Biggetal — SC Listernohl.

Gruppe B: TSV Saalhausen — VfL Heinsberg, FC Oberelspe — Tv Grevenbrück R, TuS Kirchhundem — TuS Halberbrach.

DFB-Pokalspiele

An der weiteren Pokalrunde sind aus dem hiesigen Kreise nur noch drei Mannschaften beteiligt. Altenhof hat die Kreuztaler zu Gast, die einen starken Einsatz bieten werden, um vielleicht eine weitere Überraschung zu buchen, ähnlich wie gegen den VfB Weidenau, der in Kreuztal aus dem Pokal-Rennen geworfen wurde. — In Drolshagen wird Attendorf erwartet. Es kommt darauf an, mit welchen Vorsätzen der Pokalkampf beiderseits aufgenommen wird. Attendorf schätzen wir stärker ein, obwohl die Gastgeber auf eigenem Platz gerade gegen klassenhöhere Gegner gute Spiele lieferten.

Die DFB-Pokalrunde

FC Altenhof — FC Kreuztal, TuS Drolshagen — SpV Attendorf, TuS Erndte-

brück — TuS Feudingen, Eintr. Siegen — SC Gernsdorf, SpV 08 Langenau — SV Altenseelbach, Germ. Mundersbach — TuS Wilgersdorf, TuS Eisern — VfR Siegen.

Sauerlandstaffel

SV Nachrodt — SpVg Olpe.

Tisch-Tennis-Sport

Attendorf — Meggen, Attendorf — Werdohl, Oestertal — Olpe, Oestertal — Lüdenscheld 08, Neunkirchen — Altenhundem.

DJK Gerlingen — CVJM Olpe 12:4

In der vergangenen Woche trugen die obgenannten Mannschaften ein Freundschaftsspiel aus, daß die Gerlinger verdient gewonnen. Besonders die Nachwuchsspieler zeigten eine Formverbesserung. Die sonst so starken Spieler aus der Kreisstadt waren diesmal nicht in bester Verfassung. Nach 3:3 holte Gerlingen eine klare 8:3-Führung. Nach diesem Vorsprung war der Endsieg nicht mehr gefährdet.

Lehrgang für die Waisenkinder vom 1. bis 5. Januar 1955

Kreis Olpe. Auf Veranstaltung des WFV findet zu Beginn des neuen Jahres in Kaiserau ein Lehrgang für junge Waisenkinder aus Sportlerkreisen statt. Der Lehrgang ist verbunden mit einer Be-

schung innerhalb einer internen Feier unter dem Lichterbaum. Die Teilnehmer sollen nicht älter als 14 Jahre sein. Anmeldungen umgehend beim KJO Nachtigal, Olpe, Kreisverwaltung.

Jugendsport am 7. November

Hillmücke — Hünsborn, Ottfingen — Schönaue, Rüblinghausen — Altenhof, Möllmücke — Gerlingen, Bleiche — Olpe 2.



Zum Sonntag
wäscht man gern das Haar
Elida wäscht es wunderbar
ELIDA Spezial Shampoo
für helles und dunkles Haar

Iseringhausen — Olpe 1, Hützemert — Attendorf 1, Attendorf 2 — Biggetal, Listernohl — Drolshagen, Langenei — Altenhundem, Meggen 1 — Elspe, Kirchweisdede — Halberbrach, Albaum — Benolpe, Meggen 2 — Welschen Ennest.

Nachtragsspiele

Am vergangenen Wochenende spielte die Meggener Reserve gegen TuRa Altenhundem im fälligen Punktspiel 2:1.

An Hundem und Lenne

Kirchhundem. Wir berichten wiederholt über die Frage der Festhalle in Kirchhundem, die in Zukunft der Verwaltung der Soldatenkameradschaft und des Heimatschutzvereins untersteht. In einer Zusammenkunft der Vorstände beider Vereine wurde jetzt die Angelegenheit notariell erledigt und damit der Vertrag gültig. In einer Versammlung der Soldatenkameradschaft wurden als Mitglieder des Hallenausschusses bestimmt Emil Wirtz, Paul Siebert und Ernst Henrichs.

Oberhundem. Schon seit langen Jahren befaßten sich verantwortungsbewußte Bürger mit der Frage der Erbauung einer Festhalle für die Gemeinde. Immer wieder mangelte es in Oberhundem für so manche festliche Gelegenheiten an einer geeigneten Halle, da man immer wieder auf andere kleine Säle zurückgreifen mußte. Nunmehr soll der Plan Wirklichkeit werden. Es ist so weit, daß bereits in diesen Tagen mit den Erdarbeiten auf dem Gelände gegenüber Schlossermeister Schmelzer begonnen wird. Man hofft bis Eintritt des Winters die Ausschachtungsarbeiten durchzuführen und im kommenden Frühjahr soll dann der eigentliche Hallenbau entstehen. — Zur Besprechung aller Fragen hinsichtlich des Hallenbaues kommen die Vereine der Gemeinde am Sonntag, um 16 Uhr, im Gasthof Schulte, Oberhundem, zusammen.

HOHNER
und andere Marken sowie alle anderen Instrumente
Bitte, versenden Sie meinen illustrierten Gratis-Katalog!
Schnelle Teilsendung
Jorgensen
Oßelsdorf, Hötterstr. 8/72
Westdeutschlands größtes Musikversandhaus
besucht Sie auf Wunsch mit Auswahlendung

GELD VERDIENEN!
Mit dem sensationellen Werk:
102 erprobte Existenzmöglichkeiten aus allen Ländern.
Gratis illustrierter Prospekt bei
Welt-Verlag, Abt. 127, Stuttgart - S

Eine besser bezahlte Stellung
ist das Ziel aller strebsamen jungen Männer. Wie richtige Mechaniker, Elektriker und Maurer zum Maler, Tischler oder Betriebsleiter aufsteigen können, erfahren Sie aus dem illustrierten Buch **WIE AUFWARTS**. Sie erhalten es kostenlos. Schreiben Sie gleich heute noch eine Postkarte an das anerkannte Technische Lehrinstitut
DR.-ING. CHRISTIANI KONSTANZ 6149

FRI-SCHEN KAFFEE
Bekannt durch seine Güte

Telegramm
Komme morgen

Renate ist glücklich. Sie bekommt Besuch, auf den sie sich schon lange gefreut hat! Gleich einmal im Dr. Oetker-Schulkbuch geblättert — und in Ruhe etwas Feines für den Gastausgesucht. Dabei nur keine Eile! Mit Dr. Oetker-Backzutaten und Dr. Oetker-Puddingpulver sind schnell ein paar süße Überraschungen fertiggezaubert, die der wichtigsten Gastgeberin alle Ehre machen.

DR. OETKER
Kuchen und Pudding so einfach mit

Prill
entspannt das Wasser

glanzklar sauber durch „entspanntes Wasser“

Ein BLICK
DER GROSSE BROCK HAUS
FRAGEN SIE IHREN BUCHHÄNDLER
gibt RAT!

Wer sucht in Essen Tauschwohnung?
Suche in Olpe 4- bis 6-räumige Wohnung. Angebote unter Nr. 1108 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Und wieder günstige Lebensmittel-Angebote!

Camembert, 30 %	Schachtel 125 g DM 0,30
Mirabellen	1/2 Dose DM 1,40
Aprikosen	1/2 Dose DM 2,45
Pflirsche	1/2 Dose DM 2,45
Schälben-Ananas	DM 1,55
Haushaltmischung	1/2 Dose DM 0,89
Spinat	1/2 Dose DM 1,00
Heringfilet in Tomaten	2 Dosen DM 0,88
Fettfische in Tomaten	3 Dosen DM 1,00
Portug. Olsardinen	2 Dosen DM 0,90

Hessmann
Winterbergstraße 20 OLPE Westliche Straße 15

BABY'S ERKÄLTUNG
lindern Sie über Nacht. Vor dem Schlafengehen Brust, Hals, Rücken mit Wick VapoRub einreiben. Medizinische Dämpfe befeuchten die verstopfte Nase und beruhigen den Husten. Gleichzeitig wärmt es die Brust wie ein Umschlag und beseitigt das Beklemmungsgefühl. Ihr Baby schläft ruhig.
WICK VAPORUB

Der überzeugende Beweis
und die eindeutige Anerkennung des Wertes des Sauerländischen Volksblattes im heimischen Raum ist die Kleinanzeige Als untrüglichen
Barometerstand der Erfolgskraft
finden Sie echte Kleinanzeigen aus dem Olper Raum überwiegend in der über 100 Jahre alten Heimatzeitung „Sauerländisches Volksblatt“, dem altangestammten

Verkäuferin
sowie Lehrling sofort gesucht.
Rheila-Lebensmittel, Olpe

Wenn Herrenartikel dann
a. Holterhoff *Fühne Olpe*

Unser Tip:
Heines Würstchen
Westf. Knacker, 90 g Stück DM -40
Haushaltmischung
Erbsen und Möhren Dose DM -88
Weitere Einkauf-Tips bringt das Sonderangebot auf dem Handzettell!

Ich bin ja so begeistert
Dieses Lob geht von Mund zu Mund. Damit hat im vergangenen Jahr nahezu jede Frauengold-Verbraucherin 5-6 andere Frauen für dieses einzigartige Tonikum gewonnen, weil Frauengold hält, was es verspricht!
Nimm Frauengold — und Du blühest auf!
... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit EIDRAN, Gehirn-Funktionstonicum, Blut- und Nervennahrung.

Edeka SONDER ANGEBOT

Krausband-Nudeln	0,24
Grießware 250 g	
Orig. ital. Tomatenmark	0,28
doppelt konzentriert 100 g Ds.	
2 Dosen	0,55
Rinds-Gulasch	1,18
tischfertig 400 g Ds.	
Feiner holl. Kakao	0,98
schwach entölt 125 g Btl.	

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

Fußschmerzen
Blasen, Beulen, Schwellen u. Ekzeme beseitigt rasch Elast-Creme. Kühlende u. juckreizstillende sowie geruchbeseitigende und haltende Wirkung! Eine hervorragende bewährte Massage-Creme.
Efasit-Creme
DM 1,- In Apotheken, Drogerien und Fachgesch.

Ein Blick
DER GROSSE BROCK HAUS
FRAGEN SIE IHREN BUCHHÄNDLER
gibt RAT!

Grünol
HARTWACHS
mit Gleitschutzwirkung
Nur echt mit dem roten Wertsiegel

In 4 Tagen
Auch bei starker Verkeimung oder asthmatischen Beschwerden sofortige Linderung durch **Husta-Glycyl** Flasche 1.30 1.95
Im schwarz-roten Beutel in Apotheken und Drogerien

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstr. 24 Fernruf 249
Von Freitag bis Dienstag
Der große Erfolgsfilm
Bei Dir war es immer so schön...
Unvergessliche Stunden bei unvergesslichen Melodien
Ein Großfilm um Theo Mackeben's schönste Melodien. Von seinen Freunden — Für seine Freunde mit Herz, Humor und Schwung dargeboten. Das musikalische Vermächtnis eines Großen im Reiche der leichten Muse: Theo Mackeben
In den Hauptrollen:
Heinz Drache - Georg Thomalla - Ingrid Stern - Grethe Weiser - Albrecht Schoenhals - Carsta Löck - Willy Maertens - Helmut Rudolph - Robert Kersten - Grete Sellier - Willi Dirl und (in alphabetischer Reihenfolge) Willi Forst - Kirsten Heiberg - Margot Heischler - Zarah Leander - Sonja Ziemann.
Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 10 Jahren!
Beachten Sie bitte die Anfangszeit!
Freitag bis Montag und Dienstag 20 Uhr; Samstag 16 und 20 Uhr; Sonntag 16, 18 und 20 Uhr.
Telefonische Vorbestellungen nur noch von 10 bis 12 Uhr und von 18 bis 19 Uhr